31. Jahrgang. Dienstag, 22. November. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16779. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Politische Uebersicht.

Danzig, 22. November.

„Ergänzung der Reichsverfassung."

Unser Berliner ⏜-Correspondent schreibt uns: „An die vertrauliche Besprechung des preußischen Staatsministeriums vom letzten Sonnabend knüpfen sich die abenteuerlichsten Gerüchte. Es soll sich sogar darum gehandelt haben, eine Ergänzung der Reichsverfassung, welche für gewisse Eventualitäten von großer Bedeutung sein würde, herbeizuführen. Ob diesen Gerüchten irgend etwas Thatsächliches zu Grunde liegt, mag dahin gestellt bleiben; immerhin hat es bisher den Anschein, als ob die Eventualität, für welche Vorkehrung getroffen werden soll, nicht eintreten wird."

Unser Berliner △-Correspondent schreibt ferner zu der Nachricht der „Kreuzzeitung", daß der Prinz Wilhelm angesichts der fortdauernden Krankheit des Kronprinzen mit der Stellvertretung des Kaisers betraut worden sei: Diese Meldung hat hier zu allerlei Auslegungen geführt, welche mehr oder minder als unzutreffend bezeichnet werden müssen. Nach verläßigen Angaben handelt es sich lediglich um eine Stellvertretung hinsichtlich der gesellschaftlichen Pflichten des Kaisers, deren Ausübung die Aerzte des greisen Monarchen, aus naheliegenden Rücksichten der Schonung für denselben, auf ein möglichst geringes Maß beschränken möchten. Hiervon war aber auch schon die Rede, als sich absehen ließ, daß der Kronprinz den ganzen Winter im Auslande zubringen würde. Es hängt diese Anordnung auch damit zusammen, daß Prinz Wilhelm, welcher sonst im Stadtschloß zu Potsdam residirt, seinen Hofhalt nach Berlin zu verlegen im Begriffe steht und im hiesigen königlichen Schlosse Wohnung nehmen will.

„Noch in dieser Woche."

Der Bundesrath wird heute eine Plenarsitzung abhalten, in welcher der Hauptetat, das Anleihegesetz ꝛc. zur Erledigung gelangen dürften. Dem Vernehmen der „Pol. Nachr." nach sollen die zuständigen Ausschüsse heute vor dem Plenum die Kornzollvorlage berathen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der diesbezügliche Gesetzentwurf **noch im Laufe dieser Woche dem Reichstage zugeht.**

Diese Geschwindigkeit, mit welcher die Einbringung des Gesetzentwurfs der Berathung derselben im Bundesrathe folgen soll, wäre unerklärlich und unmöglich, wenn man nicht eben im Bundesrathe eben vor der formellen Berathung und Abstimmung über die Sache (also, wir wiederholen, über die **Verdoppelung** der Zölle nach Maßgabe der Beschlüsse des Landwirthschaftsraths) längst vollständig einig wäre. Und das ist dasselbe, was uns einer unserer Berliner Correspondenten schon am vergangenen Freitag meldete.

Begutachtung des Entwurfs der Alters- und Invalidenversorgung.

Von officiöser Seite wird nochmals betont, daß der Plan, wie er bis jetzt vorliegt, „nicht den Charakter eines vorbehaltlich der Beschlußfassung der gesetzgebenden Factoren im Reiche festgestellten Definitivums habe; vielmehr weise die Absicht, die Grundzüge zunächst der Begutachtung in dem Erwerbsleben stehender Sachverständiger und insbesondere des **Volkswirthschaftsraths** zu unterbreiten, darauf hin, daß vor der schließlichen Entscheidung der größte Werth darauf gelegt wird, das Urtheil der zunächst an der Sache betheiligten Kreise, und zwar in erster Linie derjenigen, welchen neue Lasten angesonnen werden, also **der Arbeiter wie der Arbeitgeber zu hören.**"

Es wäre sehr zu wünschen, wenn namentlich die Arbeiter von dieser Gelegenheit, ihre Wünsche zu äußern, schnell und in größtem Umfange Gebrauch machen wollten. Es wird ihnen „gebührende Berücksichtigung berechtigter Wünsche aus ihrer Mitte" zugesichert; und wenn man auch weiß, daß in gewissen Kreisen das Urtheil über den Begriff „berechtigt" von dem unsrigen weit abweicht, so müssen doch die Arbeiter wenigstens durch rege Betheiligung an der Kritik der „Grundzüge" dafür sorgen, daß, wenn ihre ihre Wünsche unberücksichtigt bleiben, man sich nicht damit entschuldigen kann, daß solche Wünsche nicht geäußert worden seien.

Ein rectificirter Regierungspräsident.

Nach Ablauf von neun Monaten ist seitens der zuständigen Behörde anerkannt worden, daß die Auflösung einer freisinnigen Wählerversammlung am 18. Februar d., also drei Tage vor den letzten Reichstagswahlen, „unrechtmäßiger Weise" erfolgt ist. Ueber den Vorgang berichtete damals der „N. Görl. Anz.", die Versammlung sei polizeilich aufgelöst worden, nachdem Stadtrath a. D. Lüders, der damalige Reichstagscandidat, der jetzige Abgeordnete für Görlitz, das Wort ergriff, um, wie er einleitend bemerkte, „sich gegen die persönlichen Angriffe eines der neu aufgetauchten Politiker, des Herrn Mager (nat.-lib.) zu wenden, welcher ihm Wandel in der Gesinnung, Mangel an Reichstreue und vieles andere vorwarf." Herr Lüders erhob Beschwerde an den Regierungspräsidenten Prinz Handjery. Am 18 März erging der ablehnende Bescheid des Regierungspräsidenten. Der Polizeibeamte habe Anlaß zu der Befürchtung gehabt, daß es eventuell zu einer Gefährdung der öffentlichen Ordnung kommen würde. Nicht auf Grund des § 5 des Vereinsgesetzes, sondern auf Grund des § 10, Tit. 17 A. L.-R. II habe die Polizei die Verpflichtung, „die nöthigen Anstalten zur Erhaltung der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung und zur Abwendung der dem Publiko oder einzelnen Mitgliedern desselben bevorstehenden Gefahr zu treffen"; er, der Regierungspräsident, vermöge demnach die von dem gedachten Polizeibeamten in dem vorliegenden Falle angewandte „Vorsichtsmaßregel" als ungerechtfertigt nicht zu erachten.

Mit Rücksicht auf die principielle Tragweite dieser Entscheidung richtete Herr Lüders eine Beschwerde an den Oberpräsidenten von Seydewitz. **Als diese unbeantwortet blieb, wendete sich der Beschwerdeführer an den Minister des Innern, der nach einer Bedenkzeit von nahezu 2 Monaten am 11. November den Herrn Lüders dahin beschied, daß er in der Sache nicht zuständig sei,** daß der Oberpräsident „nach Erledigung der hierbei vorhanden gewesenen Umstände, nunmehr" Herrn Lüders Bescheid ertheilen werde. Am 16. November, also nach nahezu 9 Monaten, erwiderte Oberpräsident, Geh. Rath v. Seydewitz, daß er das angefochtene polizeiliche Verfahren **nach Lage der Sache und der gesetzlichen Bestimmungen für gerechtfertigt nicht habe ansehen können** und demgemäß den königl. Regierungspräsidenten zu Liegnitz und die dortige (Görlitzer) Polizeiverwaltung beschieden habe. Damit ist die Rechtfertigung der nach dem Vereinsgesetz nicht zuläßigen Auflösung einer Versammlung auf Grund der Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts als mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht im Einklang stehend anerkannt.

Das Versammlungsrecht würde in der That völlig illusorisch, wenn jeder Polizeibeamte auf Grund seines persönlichen Urtheils darüber, ob die Verhandlung möglicher Weise zu einer Störung der öffentlichen Ordnung führen könnte, berechtigt wäre, die Versammlung aufzulösen.

Zum Reichshaushaltsetat

wird in einer officiösen Correspondenz geschrieben: Wenn dem Vernehmen nach in dem dem Bundesrathe vorgelegten Entwurfe des nächsten Reichshaushaltsetats eine Vermehrung der Matrikularumlagen zwar nicht um 40, aber um etwa 32 Millionen Mark vorgesehen war, so hat sich dieses Ergebniß bei den Berathungen im Bundesrath anscheinend noch um etwa 6 Millionen Mark gebessert, so daß die Erhöhung der Matrikularumlagen nur 26 Millionen betragen würde. Die Besserung des Abschlusses ist in der Hauptsache durch den Minderbedarf für die Naturalverpflegung und Fourage im Militäretat herbeigeführt. Die betreffenden Posten werden erst im Bundesrathe unter Zugrundelegung von Preisen festgestellt, welche aus dem Mittel der gegenwärtigen Herbstpreise und des zehnjährigen Durchschnitts der Preise gefunden werden. Dabei hat sich ein so erheblich geringerer Preis als für das Vorjahr herausgestellt, daß der Bedarf sich um die vorbezeichnete Summe ermäßigt.

Das officiöse Organ aber bedauert gewissermaßen diese Ersparungen und benutzt die vorstehende Mittheilung zu einem — Vorspann für die höheren Getreidezölle, da der „hieraus sich documentirende Preisdruck nicht ohne die verheerendsten Wirkungen auf die Getreideproducenten bleiben könne und der Forderung erweiternden Schutzes neues Gewicht verleihe." Es war einmal gerade in officiösen Organen viel die Rede davon, daß das Kriegsministerium sich bestrebe, durch Ankäufe unter Vermeidung des Zwischenhandels direct vom Producenten Ersparungen zu machen. Es wäre dankenswerth gewesen, wenn die officiöse Correspondenz auch darüber hätte Mittheilung machen können, inwieweit diese Bestrebungen durchgeführt sind und ob und in welchem Umfange sie an dem „Minderbedarf für die Naturalverpflegung und Fourage" betheiligt sind.

Ausstellungen und kein Ende.

Fast jedes Jahr bringt nicht nur eine, sondern sogar mehrere Weltausstellungen. Auch England will im kommenden Jahre seine eigene Weltausstellung haben und hat dafür die große schottische Fabrik- und Handelsstadt Glasgow ausersehen. Wenn man, wie die „Köln. Ztg." mittheilt, in britisch-schottischen Kreisen auch auf Deutschland dabei rechnet, so darf wohl daran erinnert werden, daß im Jahre 1888 eine Weltausstellung in Melbourne stattfindet, für welche die Reichsregierung bereits einen Commissar ernannt und Zuschüsse bewilligt hat. Zwei Ausstellungen zu beschicken, wird die deutsche Industrie sich schwerlich herbeilassen.

Täuschung über die Absichten der Regierung.

Die „Köln. Ztg." räumt in Anknüpfung an den von uns mehrfach erwähnten Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.", welcher ausführt, der wirthschaftliche und zollpolitische Krieg mit Rußland beeinträchtige die politischen Beziehungen in keiner Weise, ganz unumwunden ein, daß ihre und anderer Blätter Ausführungen, als ob die Maßregeln gegen die russischen Papiere u. dgl. eine Folge der Erkältung der politischen Beziehungen zu Rußland gewesen seien, den Absichten der Regierung nicht entspreche. Jemand, der es weiß, habe in der „Nordd. Allg. Ztg." das Gegentheil geschrieben. Man muß demnach annehmen, daß ein nicht unerheblicher Theil der Presse in dem letzten Jahre absichtlich oder unabsichtlich über die Ansichten der Regierung getäuscht worden ist. Erinnert man sich doch, mit welchem Nachdruck immer wieder versichert worden ist, angesichts der Feindseligkeit der russischen Politik müsse Deutschland auch auf dem wirthschaftlichen Gebiete endlich alle bisher beobachteten Rücksichten Rußland gegenüber fallen lassen. Selbstverständlich hat der Wink der „Norddeutschen" genügt.

„Nationale" Kanonen.

Bekanntlich hat das belgische Kriegsministerium beschlossen, die zahlreichen Kanonen, die man zur Armirung der neu anzulegenden Befestigungen braucht, da zu bestellen, wo man sie am besten bekommt, nämlich im berühmten Kanonenkönigreiche Krupp-Essen. Dies hat nun in Belgien in gewissen Kreisen lebhaften Unwillen hervorgerufen. Man verlangt statt der ausländischen fremden inländische „nationale" Kanonen. So fand in Lüttich gestern eine zahlreich besuchte Versammlung industrieller Gesellschaften unter dem Vorsitze des Bürgermeisters statt. Dieselbe war eigens zu dem Zwecke einberufen worden, um gegen die Bestellung von Kanonen im Auslande Verwahrung einzulegen. Es wurden mehrere Reden gehalten und ein Brief des Generals Jacmart verlesen, in welchem dieser im wirthschaftlichen, industriellen und militärischen Interesse die öffentliche Ausschreibung der Kanonenlieferungen verlangt. Die Versammlung nahm mehrere Resolutionen in diesem Sinne an. — Ob aber in Belgien Etablissements bestehen, die ein gleich gutes Kanonenmaterial überhaupt liefern können, wie Krupp — und man sollte meinen, daß es hierbei doch auf die Qualität einzig und allein ankomme —, darüber hat sich, wie es scheint, die Versammlung ausgeschwiegen.

Die Verwirrung in Paris.

Ueber zwei Punkte herrscht in Paris allgemeiste Uebereinstimmung: daß der Schlag vom Sonnabend, der das Ministerium fällte, gegen Grevy gerichtet war und die weitere Entwickelung durchaus unberechenbar sei. Clemenceau hofft, wie man der „Köln. Ztg." meldet, daß Grevy kein neues Ministerium zusammenbringen und vor der Unmöglichkeit, weiter zu regieren, zurücktreten wird. Ein von Grevy ernanntes neues Ministerium würde gezwungen sein, sich mit Grevy zu identificiren, und in eine nahezu hoffnungslose Lage gerathen. Die äußerste Linke erklärt, gegen jedes von Grevy ernannte Ministerium stimmen zu wollen, und scheint dabei der Unterstützung der Rechten sicher zu sein, deren Mehrheit anscheinend die Zeit günstig erachtet, um die Republik durch eine systematische Obstruction in ein unentwirrbares „gâchis" zu stürzen. Nachdem die Rechte nicht ohne Widerspruch vieler Mitglieder gegen Rouvier zu stimmen beschloß, wird sie jetzt, um die Abstimmung zu rechtfertigen, zur Weiterbefolgung des Obstructionsplanes gezwungen sein. Obgleich nicht geglaubt wird, daß Boulanger irgendwelche Aussichten hat, muß doch bemerkt werden, daß die boulangistischen Radicalen Grevy Versöhnung anbieten unter der Bedingung, daß er Boulanger in das neue Ministerium aufnimmt.

Die „Justice" will aus zuverläßiger Quelle wissen, daß 1500 Mann Marine-Infanterie nach Versailles beordert worden seien. Das Blatt verlangt Auskunft, was diese Truppenverschiebung zu bedeuten habe. „La Paix" behauptet: Diese Ministerkrisis wird endigen wie die früheren, mit einem allgemeinen Stellenwechsel (chassé croisé) im Cabinet. „Justice", „Lanterne", „XIX. Siècle" und andere Blätter fahren fort, Grevys Rücktritt zu verlangen. „Petit Journal" erklärt, die Krisis könne kaum gelöst werden, wenn Grevy auf seinem Posten bleibt; der „Rappel" dagegen meint, die Abstimmung von gestern sei vielmehr geeignet, Grevys Stellung zu befestigen, und vielfach heißt es auch noch jetzt: „Der alte Grevy wird mit seiner Unthätigkeit und [illegible] doch wieder recht behalten und die ganze Geschichte wird im Sande verlaufen."

So unverständlich das geradezu auf den Ruin der Republik hinauslaufende Verhalten der Radicalen ist, die ihrerseits doch einmal kein Ministerium bilden können, wenn auch Clemenceau angeblich vor diese Aufgabe „nicht zurückschreckt", so begreiflich ist dasjenige der Rechten. Sie hat wohl wiederholt das Ministerium Rouvier unterstützt, hat sogar in einer vor kurzer Zeit abgehaltenen Versammlung beschlossen, diese Unterstützung fortzusetzen, so lange die Regierung den Radicalismus bekämpfen werde. Das paßte den Monarchisten, weil es ihnen lieber ist, wenn conservative, als wenn radicale Republikaner am Ruder sind. Aber in dem Augenblicke, da sich zur Ministerkrise eine Präsidentenkrise gesellt, da es sich nicht mehr bloß um einen Wechsel der Personen, sondern um eine Erschütterung der republikanischen Staatsform handelt, erwacht in den Monarchisten die Hoffnung, der Republik den Gnadenstoß geben zu können, und flugs beeilen sie sich, ein Ministerium aus dem Amte drängen zu helfen, das der Republik eine gute Schutzwehr war.

Prinz Napoleon, der das Steigen der orleanistischen Chancen gleichfalls bemerkt hat, richtet an Baron Dufour einen offenen Brief, worin er eine Präsidenten-Neuwahl für unmittelbar bevorstehend erklärt und die Bonapartisten vor einer monarchistischen Falle warnt. Das Land, sagt er, will nicht zur Monarchie zurückkehren; diese wäre eine Verhöhnung der Volkssouveränetät, und der erste Ansturm des allgemeinen Stimmrechts würde das Zwitterkönigthum wegfegen.

Trotz alledem kämen, wenn die Monarchisten obenauf kommen sollten, jetzt natürlich nur die Orleans in Betracht.

Das italienische Heer in Massana.

Die seit früher in und um Massaua concentrirten Truppen, die unter den Befehlen des Generals Saletta gestanden hatten, bilden ein Contingent von circa 8000 Mann. Mit der ersten Expedition sind weitere 5000 Mann nach Massaua abgegangen und bereits mit dem Oberbefehlshaber General Grafen di San Marzano und den Generalen Lanza und Baldissero am Orte ihrer Bestimmung eingetroffen. In diesen Tagen sind fernere 8000 Mann abgerückt. Das dritte Expeditions-Corps wird auf 4 Dampfern eingeschifft werden und es ist ein Theil desselben bereits abgegangen, der Rest folgt in Kürze, so daß bis Ende November das ganze Expeditions-Corps in der Stärke von 20—21 000 Mann in und um Massaua herum concentrirt sein wird. Erwähnt muß ferner werden, daß diesen regulären Truppen noch ungefähr 2000 bis 2500 Mann irreguläre Truppen, aus Aegypten stammende Baschi-Bozuks, zur Seite stehen.

Generallieutenant Marzano verfügt somit über 20—21 000 Mann reguläre Truppen und 2500 irreguläre Baschi-Bozuks, und da mehrere theils von Abessynien abhängige, theils demselben stets feindselig gesinnte Stämme sich den Italienern im Kampfe gegen die Abessynier anschließen werden, so gebietet General Marzano über hinlängliche Streitkräfte, um dem Negus und seinem Oberfeldherrn trübe Stunden zu bereiten. Uebrigens sind in Neapel zwei neue Brigaden in der ungefähren Gesammtstärke von 8000 Mann in der Bildung begriffen, welche als Reserve für das italienische Expeditionscorps betrachtet und dergestalt bereit gehalten werden, daß sie auf das erste Aviso nach Afrika abrücken können. Es herrscht bloß eine Stimme des begeisterten Lobes über die Organisaton des Occupationscorps. Der Kriegsminister General Bertolé-Viale und sein tüchtiger General-Secretär, Generallieutenant Corvetta, haben in verhältnißmäßig kurzer Frist Außerordentliches geleistet, einen glänzenden Beweis von der vorzüglichen Organisirung der italienischen Armee geliefert.

Sobald das ganze Expeditions-Corps am Orte seiner Bestimmung angekommen sein wird, werden sofort die Stellungen von Sohiti und Uab wieder eingenommen und von dort aus der Vormarsch gegen Kerem und eventuell gegen Asmara angetreten werden. Ueber Asmara hinaus dürfte das Corps wohl kaum hinausrücken, sondern, sobald es sich der künftig die Grenze zwischen dem italienischen Besitzstande in Afrika und Abessynien zu bilden bestimmten Gebirgskette bemächtigt und längs derselbe feste Stellung genommen haben wird, das weitere Vorgehen Abessyniens abwarten und so dem Programm treu bleiben, daß Italien weder einen Eroberungs- noch einen Rachezug gegen Abessynien vornehmen, sondern bloß eine seinen Besitzstand in Afrika sichernde Stellung erwerben will. Da Italien somit nicht den Zweck verfolgt, eine Expedition nach dem Innern Abessyniens zu unternehmen, so reichen die disponiblen Streitkräfte für den beabsichtigten Zweck vollkommen aus und daher wird Italien sein Ziel mit verhältnißmäßig geringen Opfern erreichen.

Deutschland.

△ **Berlin**, 21. Nov. Der Ankunft der Kaiserin in Berlin wird im Laufe dieser Woche entgegengesehen und es widerlegen sich damit die zahlreichen besorgnißerregenden Gerüchte über das Befinden der hohen Frau. Es ist richtig, daß der Gesundheitszustand der Kaiserin seit längerer Zeit nichts weniger als befriedigend war, und es ist fernerhin unverkennbar, daß die traurigen Nachrichten über das Befinden des Kronprinzen eine Verschlimmerung zur Folge hatten. Indessen beruhen die im Publikum verbreiteten Gerüchte doch wohl auf Uebertreibung und es steht zu erwarten, daß sich die Kaiserin hier bald erholen wird.

L. [**Ungerechtfertigte Vorwürfe.**] Die „Nat.-lib. Corresp." scheut sich nicht, die freisinnige Partei als eine solche zu bezeichnen, „die für die Arbeiter niemals etwas Positives zu thun nur versucht, die ihnen niemals etwas anderes geboten hat, als die tauben Nüsse fortschrittlicher Redensarten, und niemals etwas anderes im Sinne hatte, als im Parteiinteresse die Unzufriedenheit der arbeitenden Klassen z[illegible] regen und auszunutzen." Wenn die freisinnige Partei für die Arbeiter nichts Positives gethan hat, so hat das seinen Grund darin, daß sie im Reichstage in der Minorität war, als es sich darum handelte, die Vertheuerung von Brod, Fleisch und Branntwein auf Kosten der arbeitenden Klassen zu verhindern und das Socialistengesetz aufzuheben. Noch in der letzten Session des Reichstags hat die freisinnige Partei, freilich ohne die Zustimmung der Nationalliberalen zu finden, den Antrag gestellt, die Kosten der neuen Vermehrung der Armee durch eine Reichseinkommensteuer zu decken, welche die Arbeiter nicht getroffen haben würde, während die Kosten jetzt aus den Erträgen der indirecten, die Arbeiter verhältnißmäßig schwerer belastenden Steuern gedeckt werden.

* [**Die beiden Bittsteller**], welche den Zaren bei seiner jüngsten Anwesenheit in Berlin mit ihren Gesuchen in der geschilderten Weise „überrascht" haben, heißen Kapitzki und Romberg; sie sind aus Warschau gebürtig und jetzt in Berlin in der Cigarettenfabrik von Aschheim in der Brunnenstraße beschäftigt. Beide sind s. Z. ausgerückt, um sich der Militärpflicht zu entziehen; sie möchten jetzt jedoch in ihre Heimath zurückkehren, da sie dort Grundbesitz haben, und die Bitte um die Erlaubniß zur straffreien Rückkehr war Gegenstand ihrer Gesuche. Nach Feststellung ihrer Personalien und des Thatbestandes wurden beide Petenten noch am Sonnabend aus der Haft entlassen.

* [**Gegen die Warrantgesetzgebung**] hat sich die „Nordwestliche Gruppe des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller" ausgesprochen. Die Eigenthümlichkeit der deutschen Eisen- und Stahlindustrie erfordere zunächst in keiner Weise die gleiche Einrichtung, wie sie in Glasgow bestehe; dann sei aber auch bei einer solchen Einrichtung leicht eine Ueberproduction und eine für das solide Geschäft nicht unbedenkliche Speculation in den Erzeugnissen der Eisen- und Stahlindustrie zu befürchten. Man glaube um so mehr sich gegen eine Warrantgesetzgebung für das in Rede stehende Gebiet aussprechen zu sollen, als selbst in England diese Einrichtung seitens bedeutender Autoritäten der Eisen- und Stahlindustrie bekämpft werde. Nach deren Meinung würden ohne die Warrantseinrichtung die Lagerbestände der Producenten derart bemessen sein, daß sie dem Bedarf genügten, während ein gesteigerter Bedarf heutzutage nur durch schleunigst gesteigerte Leistung ausgeglichen werden könne.

R. [**Roheisenproduction.**] Nach den statistischen Ermittelungen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller belief sich die **Roheisenproduction** des deutschen Reichs (einschließlich Luxemburgs) im Monat Oktober 1887 auf 354 925 To., darunter 172 874 To. Puddelroheisen und Spiegeleisen, 35 089 To. Bessemerroheisen, 107 066 To. Thomasroheisen und 39 896 To. Gießereiroheisen. Die Production im Monat Oktober 1886 betrug 268 260 To. Vom 1. Januar bis 31. Oktbr. 1887 wurden producirt 3 204 416 To. gegen 2 780 379 To. im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

München, 21. November. In der Abgeordnetenkammer interpellirte heute Baron v. Gagern den Cultusminister wegen des Einschreitens der Districtspolizeibehörde gegen den Jesuitenpater Baron v. Egloffstein, welcher am 8. September mit Erlaubniß des betreffenden Pfarrers in Obertrubach (Oberfranken) die Messe celebriren wollte. Die Polizei berief sich dabei auf das Reichsgesetz gegen die Jesuiten. Der Interpellant findet dies Gesetz sammt seinen Vollzugs-Bestimmungen auf den vorliegenden Fall nicht

anwendbar; die irrige Anwendung sei geeignet, eine den religiösen Frieden gefährdende Aufregung hervorzurufen. Der Interpellant fragt, ob der Minister von dem Fall unterrichtet sei und zur Vermeidung ähnlicher Vorkommnisse geeignete Maßnahmen getroffen habe. Minister v. Lutz sagt, er habe von der Sache erst durch die Interpellation Kenntniß erhalten, könne daher die gestellte Frage nur verneinen. Er fühle aber nur zu gut, daß diese Angelegenheit damit nicht erledigt sei, habe daher Bericht eingefordert und werde Erklärungen abgeben, sobald der Bericht vorliege. (B. Tagbl.)

England.

London, 21. Novbr. Zwei Individuen, Thomas Callan aus Massachusetts und Michael Harkins aus Philadelphia, erschienen heute Vormittag vor dem Polizeigericht in Bowstreet unter der Anklage, sich **behufs Herbeiführung von Dynamit-Explosionen in England verschworen** zu haben. Aus den Aussagen der Polizeibeamten erhellt, daß bei Callan ein größeres Quantum Dynamit mit Beschlag belegt war. Bei Harkins war ein Zeitungsausschnitt vorgefunden, welcher sich auf eine in Birmingham beabsichtigte Versammlung bezog, in der der Staatssecretär für Irland, Balfour, sprechen sollte. Die Verhandlung wurde schließlich auf acht Tage verschoben und die Angeklagten unter Polizeiescorte ins Gefängniß abgeführt. (W. T.)

Belgien.

* **Das afrikanische Klima** erweist sich trotz aller schönen Berichte als ein den Weißen durchaus gefahrvolles. Der belgische General-Consul in Zanzibar, Herr Cazenave, von dessen Ernennung die belgische Industrie sich Großes versprochen hatte, ist daselbst so leidend geworden, daß er bereits wieder nach Belgien unterwegs ist. Der vor 18 Monaten in blühendem Gesundheitszustande nach dem Congo abgegangene belgische Lieutenant Baron Stein von Altenstein ist jetzt in einem jammervollen Zustande in Brüssel eingetroffen. Der Ingenieur Romberg, Capitän Valcke und seine Gattin sind alle drei schwer erkrankt nach Europa unterwegs.

Rußland.

△ **Petersburg**, 19. Novbr. (Privat-Mittheilung.) Der „Now. Wr." zufolge ist das Project einer Besteuerung von Waaren, die mit Eisenbahnzügen von geringer Geschwindigkeit befördert werden, vorläufig als aufgegeben zu betrachten. In den betreffenden österreichischen und preußischen Interessentenkreisen dürfte diese Nachricht mit großer Befriedigung aufgenommen werden.

— **[Russischer Caviar.]** Infolge großer und anhaltender Nachfrage und mangelnder Zufuhr nach den mittleren und westlichen Plätzen des Reichs sind die Caviarpreise in anhaltendem Steigen begriffen. In Warschau wurde am Sonnabend das russische Pfund mit 4 Rubel und darüber bezahlt.

Afrika.

* **[Zölle im Caplande.]** Durch ein in der britischen Capcolonie unter dem 29. Juli d. J. veröffentlichtes Gesetz ist der Eingangszoll auf alle zu industriellen Zwecken bestimmten Maschinen, die entweder durch Dampf, Hitze, Elektricität, Gas, Wasser, Wind oder durch thierische Kraft getrieben werden, aufgehoben worden.

Amerika.

ac. **Washington**, 19. November. **Chamberlain** ertheilte gestern 20 Journalisten eine Audienz. Im Verlauf derselben sagte er, daß die Commission einen völlig neuen Vertrag über die Fischereifrage ausarbeiten werde. Da er selbst und der britische Gesandte, Sir Sackville West, die Mehrheit der britischen Mitglieder der Commission bildeten, so könnten sie leicht, sobald sie mit einander übereinstimmten, eine Entscheidung herbeiführen. Indessen werde er, Chamberlain, jede Abmachung für unbefriedigend erachten, welcher Sir Charles Tupper nicht beiträte. Die Frage einer Handelsunion zwischen Canada und den Vereinigten Staaten werde wahrscheinlich nicht von der Commission erörtert werden. Dagegen bestände kein Schatten eines Zweifels, daß die britische Regierung die von der Commission geschlossene Uebereinkunft ratificiren werde.

Am 23 Novbr.: S.-A. 7,43, S.-U. 3,49; **Danzig, 22. Novbr.** M.-A. bei Tage, M.-U. 12,2.

Wetteraussichten für Mittwoch, 23. November, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Ziemlich heiteres, dunstiges, vorwiegend trockenes Wetter bei mäßigen bis frischen Winden mit abnehmender Temperatur. Vielfach Nebel. Nachts und Morgens Frost.

---

* **[Bezirks-Eisenbahnrath.]** Die nächste Sitzung des Bezirks-Eisenbahnraths für den Bezirk der kgl. Eisenbahndirection zu Bromberg ist jetzt für den 12. Januar in Aussicht genommen.

* **[Louis Haupt †.]** Ein in musikalischen Kreisen hochangesehener, beliebter Mitbürger, Hr. Pianist Louis Haupt, ist gestern Abend im Alter von nahezu 67 Jahren plötzlich entschlafen. Der Verstorbene hat weit über ein Menschenalter lang in Danzig als Musiklehrer gewirkt und ist früher auch wiederholt öffentlich als Klaviervirtuose aufgetreten. Die Zahl seiner Schüler, unter denen mancher einen geachteten Namen in der musikalischen Welt errang, ist eine sehr große.

S. **[Herr Pianist Emil Kronke]**, unser Danziger Landsmann, welcher am 25. d. Mts. im hiesigen Apollosaale ein Concert mit Orchester-Begleitung unter Mitwirkung der ausgezeichneten Sängerin Fr. Müller-Bächi geben wird, spielte am 13. November in Dresden im Concert des Männergesangvereins. Die Dresdener Blätter schreiben darüber: „Sieht man schon stets dem alljährlich wiederkehrenden Concert des Männergesangvereins mit großer Spannung entgegen, so erhielt die diesmalige Aufführung durch die Mitwirkung unseres so schnell beliebt gewordenen Pianisten Emil Kronke einen ganz besonderen Reiz. Derselbe erntete, wie stets, die reichsten Lorbeeren, und zwar durch die Wiedergabe der II. Rhapsodie von Brahms und des As-dur-Walzers von Chopin. Namentlich aber war es Liszt's Tarantelle „Venezia und Napoli", die ihm einen nicht enden wollenden Beifallssturm einbrachte und ihn zu verschiedenen Zugaben veranlaßte."

* **[Schiffahrts-Notiz.]** Das Hydrographische Amt in Berlin erließ nachstehendes Telegramm: Das „Lootsen- und Feuerschiff „Eider Galiot" hat wieder seine Station eingenommen."

* **[Schiffahrtsbehinderung.]** Durch den heute Morgen eingetretenen starken Nebel wurde die Schiffahrt auf der todten Weichsel und der Mottlau erheblich beeinträchtigt. Die Tourdampfer konnten nur sehr langsam und unter fortwährendem Signalgeben mit Glocken und Dampfpfeifen fahren und trafen deshalb verspätet an ihren Bestimmungsorten ein.

* **[Weihnachts-Katalog.]** Wie kürzlich die Saunier'sche Buchhandlung, so haben nun auch die Buchhandlungen von L. G. Homann und F. A. Weber u. a. illustrirte Weihnachts-Kataloge herausgegeben, die eine reiche Auswahl literarischer Festgeschenke verzeichnen.

* **[Selbstmordversuch.]** Der Schiffsgehilfe Wilhelm L. begab sich in vergangener Nacht, mit einem Revolver bewaffnet, vor das Legethor und schoß sich daselbst eine Kugel in den Mund. Die Verletzung ist, trotzdem die Kugel im Halse steckt, wohl gerade keine schwere, denn L. begab sich nach der Verwundung noch zu Fuß nach seiner in der Niederstadt belegenen Wohnung. Heute früh wurde er von dort nach dem Stadt-Lazareth geschafft, woselbst er Aufnahme fand.

Der gestern im Stadt-Lazareth aufgenommene Schlossergeselle L., welcher sich in die Brust geschossen hatte, befindet sich auf dem Wege der Besserung, nachdem es den Bemühungen der Aerzte gelungen ist, die im Rücken steckende Kugel hinauszuholen.

⚖ **[Strafkammer.]** Am 23. September 1886 veranstaltete der Circus-Director August Krembser bei seiner Abschiedsvorstellung in Danzig die Ausloosung eines Pferdes, und zwar mußte sich jeder, der Anspruch auf den Gewinn haben wollte, ein Programm für 10 ₰ kaufen, auf dem dieses Mal eine Nummer verzeichnet war. Als etwa drei bis vier Nummern in der Manege von Künstlern aus einem Hute gezogen waren, stellte sich heraus, daß die bezügliche Gewinn-Nummer auf dem Programm des Herrn Husarenlieutenants v. Seydlitz stand, der hierdurch Gewinner des Pferdes wurde. Da nun für die Loos-Programme nicht die Reichsstempelsteuer entrichtet worden, so wurde gegen Herrn Krembser von der Steuerbehörde die Klage wegen Steuercontravention erhoben, wogegen Hr. Krembser behauptet, daß er überhaupt keine Verloosung, sondern nur eine Verschenkung veranstaltet habe, weil er wie allabendlich jedes Programm für 10 ₰ verkauft habe. Der Gerichtshof nahm an, daß die Verloosung des Pferdes, auch wenn dafür kein besonderes Aequivalent erhoben worden, einer Lotterie gleich zu achten sei. Da zu derselben nicht die obrigkeitliche Erlaubniß eingeholt worden ist, so wurde Hr. Krembser gemäß § 286 des Strafgesetzbuches zu einer Geldstrafe von 50 M verurtheilt.

⚖ **[Schwurgericht.]** Mit zwei Meineidsanklagen hatten sich heute die Geschworenen zu beschäftigen. Die erste Sache betraf den 25jährigen Schweinehändler Michael Ettmanski aus Langereihe (Kreis Carthaus). Im März 1886 kam der Angeklagte mit mehreren Schweinen nach Goschin und verkaufte hier an den Einwohner Josef Plontzki zwei Schweine für 24 M pro Stück. Bei der Uebergabe wurde nichts angezahlt, sondern erst nach 4 Wochen zahlte P. 18 M als Abschlag. Da das eine Schwein aber jetzt bereits krank war, so wollte P. dasselbe gegen ein anderes umtauschen, worauf der Angeklagte eingehen wollte, wenn ihm 3 M zugezahlt würden. Hierauf ging aber P. nicht ein. 14 Tage später kam der Angeklagte wieder nach Goschin und erhielt abermals eine Abschlagszahlung von 6 M, so daß nun ein Schwein vollständig bezahlt war. Das andere, bereits früher erkrankte Schwein war inzwischen krepirt, und soll P. gesagt haben, wie der Angeklagte angiebt, er wolle für das krepirte Schwein nichts bezahlen, wogegen P. behauptet, er habe dem Ettmanski einen Vergleich angeboten, wonach er 12 M zahlen wollte. Ettmanski klagte wegen des ganzen Betrages von 24 M gegen Plontzki und schwor am 26. April 1887 vor dem Amtsgericht hierselbst den ihm zugeschobenen Eid, daß es nicht wahr sei, daß Plontzki ihm 12 M auf die Forderung von 24 M angeboten habe. Dieser Eid, der falsch sein soll, bildet den Gegenstand der Anklage. Bei der Beweisaufnahme konnte nicht ermittelt werden, welche der beiden sich gegenüber stehenden Angaben die richtige ist. Die Geschworenen verneinten daher die Frage wegen wissentlichen Meineides, worauf die Freisprechung des Angeklagten erfolgte.

Die zweite in der heutigen Sitzung verhandelte Anklage war gegen den 34jährigen Kaufmann Max Baden aus Danzig gerichtet. Im September v. J. kam der Angeklagte, welcher hier ein Eisenwaarengeschäft betreibt, dadurch in momentane geschäftliche Verlegenheit, daß er einen nicht genügenden Vorrath von Abflußrohren auf Lager hatte, um die Wünsche eines Kaufkunden befriedigen zu können. Baden hat nun aus dem Geschäft des Kaufmanns Ziemen hierselbst 65 laufende Fuß Eisenrohr entnommen, um seinen Kunden zufrieden zu stellen. Er behauptet, daß er nur um Darleihung der Rohre gebeten habe, da es einem hier geltenden kaufmännischen Gebrauch entspreche, sich bei solchen momentanen Verlegenheiten gegenseitig durch Darleihung des Fehlenden auszuhelfen. Ziemen behauptet aber die Rohre an Baden verkauft zu haben. Wenige Tage nach dem Vorfall wurde Baden eine Zahlungsanweisung über 42,25 M präsentirt, die er jedoch nicht honorirte. Dagegen schickte Baden sofort, als er die von ihm bestellten gleichartigen Rohre von der Henriettenhütte erhielt, an Ziemen ein mit dem entnommenen übereinstimmendes Quantum Eisenrohr ab, das diese jedoch nicht annahm, sich auf die Behauptung stützend, daß er die Rohre dem Baden nicht geliehen, sondern verkauft habe. Es kam nun zu einem Civilprozeß und in diesem schwor der Angeklagte den ihm zugeschobenen Eid am 5. Febr. dahin, daß er die Rohre geliehen erhalten habe. Der Eid ist von der Anklage als ein wissentlich falscher incriminirt. Die heutige Beweisaufnahme verlief für den Angeschuldigten jedoch entschieden entlastend. Seiner Angabe, daß er die Rohre nur leihweise entnommen, steht die Aussage der Hauptbelastungszeugen, des Herrn Ziemen und seines Compagnons, nicht wesentlich entgegen. Dieselben bekundeten, daß Baden allerdings gleich von Entleihung der Rohre gesprochen, daß sie dem jedoch nicht zugestimmt, die Darleihung aber auch nicht rundweg abgelehnt, sondern entgegnet hätten, sie würden sich den Modus noch überlegen, jedenfalls würde es von ihnen abhängen, ob sie leihen wollten oder nicht. Nachdem dann noch ein unparteiischer hiesiger Kaufmann bekundet hatte, daß allerdings die Inhaber kaufmännischer Geschäfte sich usancemäßig bei Verlegenheiten gegenseitig mit den fehlenden Waaren aushelfen, verzichtete Hr. Staatsanwalt v. Prittwitz auf jede fernere Beweisaufnahme und beantragte selbst die Freisprechung des Angeschuldigten. Die Geschworenen verneinten denn auch sowohl die Frage nach wissentlichem wie nach fahrlässigem Meineid, worauf vollständige Freisprechung des übrigens auf freiem Fuße befindlichen Angeklagten erfolgte.

* **[Ergriffene Messerhelden.]** An der Messer-Affäre, welche am Sonntag Abend in der Tischlergasse mit dem Kanonier S. vom westpr. Feld-Artillerie-Regiment Nr. 16 stattfand, sind außer dem verhafteten Seefahrer Paul Tuscher noch zwei Personen betheiligt, und zwar die Arbeiter Max Mohr und Julius Jaschinski, welche beide gestern ebenfalls verhaftet wurden. Alle drei sind je 6 Mal vorbestraft. Der Kanonier S. ist sehr schwer verletzt und bis jetzt noch nicht vernehmungsfähig.

[Polizeibericht vom 22. November.] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen Betruges, 3 Arbeiter wegen Körperverletzung, 2 Schuhmacher wegen groben Unfugs, 16 Obdachlose, 1 Bettler, 1 Betrunkener, 2 Dirnen. — Gestohlen: ein Portemonnaie enthaltend 65 M. — Gefunden: ein Portemonnaie mit Inhalt, abzuholen von der Polizei-Direction.

* Ueber die **Reise des Zaren von Eydtkuhnen bis Petersburg** schreibt man aus Eydtkuhnen der „K. Allg. Ztg.": Der jähe Entschlußwechsel bezüglich der Heimreise des Zaren setzt kaum mehr in Erstaunen. Seit mehreren Wochen traf man in dem benachbarten Grenzorte Wirballen Vorkehrungen zum würdigen und gesicherten Empfange. Ein stattlicher, luxuriöser Bau ersteht binnen wenigen Tagen auf dem dortigen Perron und wird plötzlich niedergebrochen — weil angeblich der Zar Wirballen nicht passiren wolle; trotzdem verfolgt der Zar den ursprünglich gewählten Reiseweg. Den schußsicheren Aufbau ersetzte gestern eine starke militärische Umgebung und eine dichtgegliederte doppelte Kriegerkette auf den Perrons zu Wirballen, sowie zu beiden Seiten des Eisenbahnfahrdammes. Schon von 12 Uhr Mittags ab war das über die Dorfstraße Wirballens führende Eisenbahngeleise für alle etwa müßigen Spaziergänger gesperrt. Die in Abständen von je 20 Schritt neben einander in doppelter Reihe postirten russischen Krieger trieben jeden Näherkommenden schon 2 Stunden vor Ankunft des Zuges auf weite Entfernung zurück. Wie wir hören, sind zur Schließung jener lebendigen Schutzmauer von Wirballen bis Petersburg 80 000 Krieger aufgeboten. Der prachtvolle Kaiserzug traf auf dem gleichfalls gesperrten Bahnhofe Eydtkuhnen um 5 Uhr 5 Minuten Nachmittags ein. Die Umladung des Gepäcks aus dem Galazuge in den bereitgehaltenen Extrazug erforderte trotz größter Beschleunigung über zwei Stunden.

tt **Berent**, 21. Novbr. In unserer **Progymnasial**-Sache ist gestern der Bescheid von der Staatsregierung eingelaufen, daß dieselbe gewillt ist, hier eine staatliche Anstalt für eine Schülerzahl von 200 einzurichten, sofern der Kreis und die Stadt Berent einen jährlichen Zuschuß von 9000 M zahlen und ein neues ausreichendes Gebäude errichten. Der bisherige Zuschuß zu der jetzigen Anstalt betrug sowohl seitens der Stadt, als auch des Kreises je 4000 M, so daß für die Folge eine Mehrausgabe von 1000 M entstehen wird. Es besteht hier nun die Hoffnung, der Kreis werde diesen Mehrbetrag auf sich nehmen, wogegen die Stadt das neue Progymnasialgebäude bauen werde. Es ist anzunehmen, daß bei solchem Arrangement die Anforderungen der Staatsbehörde einmüthige Annahme finden werden. Die s. Z. auf Kosten des Kreises und der Stadt eingereichten Zeichnungen und Kostenanschläge haben die Genehmigung der Behörden erhalten und es beträgt die Summe des Kostenanschlages ca. 40 000 M. Es besteht hier die Absicht, die nöthigen Beschlüsse baldigst herbeizuführen und die schon lange in der Schwebe befindliche Angelegenheit endlich zum Abschluß zu bringen.

r. **Marienburg**, 21. Novbr. In der Nacht von Sonntag auf Montag **brannten** die neu erbauten Wirthschaftsgebäude des Besitzers Esau in Rothhof nieder. Es ist dieses in kürzerer Zeit der dritte Brand auf demselben Grundstück. Der Brand entstand in einem neben der Scheune belegenen Strohstaken. — Bei der heutigen **Stadtverordnetenwahl** wurden in der 3. Abtheilung die Herren Rentier Jonkuhn, Glasermeister Schröder, Malermeister L. Schulz und Korbfabrikant C. Wrunsch wiedergewählt. In der 2. Abtheilung wurden die Herren Tischlermeister L. Böttcher, Bierverleger O. Meisser und Kaufleute G. Dyck und M. Salinger gewählt. Die 1. Abtheilung wählte die Herren Oberpostsecretär Teichert, sowie die Kaufleute R. Hauschulz, H. Schwabe und C. Schulz und in der Ersatzwahl die Herren B. Nehring und O. Zimmermann.

* Verschiedenen Blättern wird von hier gemeldet, daß der Reichs- und Landtagsabgeordnete Herr Amtsrichter Spahn zu Neujahr von hier nach Bonn versetzt sei. Wie uns Herr Spahn mittheilt, ist die Nachricht unrichtig.

Elbing, 21. November. Der hiesige liberale Wahlverein hatte zu gestern Abend eine **liberale Wähler-Versammlung** zur Verhandlung über die **Getreidezölle** einberufen, welche den großen Saal der Bürger-Ressource dicht gefüllt hatte. Den einleitenden Vortrag hielt auf Einladung des Vorstandes Herr **v. Reibnitz-Heinrichau**. Dem Bericht der „Altpr. Ztg." entnehmen wir über die Ausführungen des Redners folgendes: 1879 kam der erste Getreidezoll zu Stande, der in der Höhe von 1 M per Doppelcentner nur eine sogenannte Recognitionsgebühr sein sollte, damit „sich nicht Millionen von Centnern Getreide im Lande umhertrieben", wie von hoher Stelle aus gesagt wurde. 1885 wurde dieser Zoll auf 3 M erhöht, um „den deutschen Landwirthen einen Ausgleich gegen das angeblich billiger producirende Ausland zu geben", und heute melden sich wiederum die Agrarier in ihrer Begehrlichkeit, um in Gestalt eines auf 6 M zu erhöhenden Zolles „sich die Productionskosten ersetzen zu lassen"! — Jeder Schutzzoll vertheuert, wenn er seinen Zweck überhaupt erreichen soll, den Werth der Waare, auf die er gelegt ist, das erkennen nun wohl auch schließlich die Agrarier an. Damit aber das Volk nicht einsehen solle, daß ihm durch die Agrarier das Brod, das nothwendigste Nahrungsmittel, vertheuert wird, so wird von denselben das Märchen verbreitet, daß der Brodpreis unabhängig von dem Getreidepreise sei. Mit dieser Logik operirte neulich im Central-Verein westpr. Landwirthe der Referent der Petition für die Erhöhung der Getreidezölle, der durch eine von einem Onkel gesammelte Anzahl alter Semmeln zu dem Schluß gekommen war, daß Brod- und Getreidepreise nicht in Wechselwirkung ständen. Wenn diese Semmeln von dem Onkel lieber gegessen wären, und er dem Neffen ein gutes Buch über Volkswirthschaftslehre geschenkt hätte, so wäre das für denselben voraussichtlich segensreicher gewesen. (Beifall.) Zahlen aus großen Mühlen und Consumvereinen ergeben mit absoluter Sicherheit, daß der Brodpreis von dem Getreidepreise abhängt. Es sei von den Agrariern auch nicht sehr ritterlich, das Gehässige, was in der Brodvertheuerung liegt, auf die Bäcker abwälzen zu wollen, während sie selbst den Profit einstecken. Daß das landwirthschaftliche Gewerbe nicht mehr so viel wie in den 60er und 70er Jahren einbringt, wird niemand bestreiten. Die Zeiten der großen Profite sind aber überhaupt vorüber, nicht allein in der Landwirthschaft, sondern auch in den anderen Geschäftszweigen. — Wem fällt nun die aus den beabsichtigten Zöllen entstehende Beute zu? Im Interesse der Agrarier liegt es, die Sache so darzustellen, als ob weite Kreise, womöglich das ganze Land, davon Vortheil hätten, denn wenn es erst allgemein bekannt wäre, daß einen wirklich erheblichen Vortheil eigentlich nur die 25 000 Großgrundbesitzer haben, so würde eine solche das Volk bedrückende Maßregel vor dem Unwillen desselben nicht eingeführt werden können. Der Landwirthschaftsrath, eine thatsächlich vollkommen einseitige Interessen des Großgrundbesitzes vertretende Körperschaft, hat nun im vorigen Monat beantragt, den Getreidezoll auf 6 M zu erhöhen, die gemischten Transitläger aufzuheben, wodurch der Handel unserer Ostseestädte mit einem Schlage vernichtet wäre, und außerdem ein Herabsetzen des neuen Zolles — also 30 M per Tonne — bei hohen Preisen dem Bundesrath zu übertragen. Diese Maßregel ist in der Praxis des Getreidehandels eine sehr zweischneidende; denn während bei hohen Getreidepreisen es unerläßlich ist, daß viel Getreide importirt wird, wird der Kaufmann daran gerade dadurch gehindert, daß der Zoll jeden Moment verändert werden kann, wodurch ein heute von ihm importirtes Getreide sich ihm morgen schon als zu theuer eingekauft erweisen kann. Warum soll auch der Bundesrath in der Frage entscheiden! Wenn ein agrarischer Reichstag dem Volke das Brod vertheuert, mag er auch in dem Moment, in dem der Unwille des Volkes über Hungersnothpreise sich geltend macht, die Verantwortung tragen und nicht diese auf die Vertreter der Fürsten, den Bundesrath, abwälzen. Die Reichstagsmitglieder reisen eben so schnell nach Berlin, wie die Herren des Bundesraths. Auch ist es vom politischen Gesichtspunkt verwerflich, ein Volksrecht an den Bundesrath abzutreten. Unsere Rechte sind wahrlich nicht dick gesäet, und wenn die Grenze zwischen den Rechten der 22 deutschen Fürsten und der Vertretung der 3 freien Städte einerseits und den Rechten des Volkes andererseits verschoben werden sollte, so dürfte das nur so geschehen, daß dem Volke etwas zufiele. Mit demselben Rechte, mit dem die Agrarier den Landwirthschaftsrath als die für das Wohl der Allgemeinheit competente Behörde hinstellen wollen, hätte im alten römischen Reiche der Prätor Verres für geeignet gehalten werden können, die Begriffe des Eigenthumsrechts zu verfassen. — Das Volk kann freilich nichts mehr als protestiren, nachdem es sich agrarische Vertreter gewählt hat, und wird den Agrariern einen neuen Tribut in deren Taschen abladen müssen. Daß das durch den Schutzzoll geschieht, dafür ist der jetzige Herr Reichskanzler, der damalige Landtagsabgeordnete, klassischer Zeuge. Derselbe spricht in einer Rede vom 19. Okt. 1849 von „den Schutzzöllnern, die von unserem Gelde leben, welches der Fiscus uns abfordert, damit sie es in ihre Taschen stecken können!" In dem heute zur Besprechung stehenden Falle dreht es sich um die Vertheuerung des für die ärmere Bevölkerung allernothwendigsten Nahrungsmittels, es dreht sich darum, daß die einzig auf ihrer Hände Arbeitskraft angewiesenen Bevölkerungsklassen besteuert werden sollen zu Gunsten der landbesitzenden Aristokratie, ein Steuersystem, das noch weit verwerflicher ist, als die nur noch in halbbarbarischen Ländern vorkommende Kopfsteuer. (Lange anhaltender stürmischer Beifall.) — Von einer weiteren Discussion wurde, angesichts der erschöpfenden Ausführungen des Redners, Abstand genommen und auf Vorschlag des Vorstandes einstimmig folgende Resolution beschlossen: „Die Versammlung spricht die Ueberzeugung aus, daß der Vortheil, welchen die Getreidezölle wenigen der Großgrundbesitzer und der Staatskasse bringen, durch den Nachtheil weit überwogen wird, welcher der großen Masse der Consumenten, insbesondere den weniger wohlhabenden Klassen aus der Vertheuerung der nothwendigsten Lebensmittel erwächst und welcher allen Schichten der Bevölkerung durch die Beschränkung von Handel und Verkehr als unausbleibliche Folge jeder Auferlegung oder Erhöhung von Getreidezöllen zugefügt wird."

* In **Stanislawie** im Kreise Schwetz hat sich eine polnische Genossenschaft unter dem Namen **„Ackerbau- und Creditverein** Stanislawie" gebildet. Gegenstand des Unternehmens ist, durch den Erwerb des Gutes Stanislawie die wirthschaftliche Selbständigkeit seiner Mitglieder im landwirthschaftlichen Betriebe zu erwirken und deren Creditinteressen zu fördern.

Bromberg, 21. Nov. Gegenwärtig wird hier mit großer Energie an der Errichtung eines **Spiritus-Lagerhauses** gearbeitet, zu welchem die Entwürfe von Hrn. Baumeister Berndts in Danzig gefertigt sind. Der erste Spatenstich zu diesen Baulichkeiten erfolgte Mitte September, der Bau ist aber so gefördert worden, daß bereits am Sonnabend beide Gebäude, das Comtoir- bezw. Wohnhaus und das eigentliche Spirituslagerhaus, gerichtet werden konnten. Um den Bau in dieser Weise zu fördern, wurde mit Einbruch der Dunkelheit elektrische Beleuchtung zu Hilfe genommen. Die Gebäude sollen noch im Laufe dieses Jahres ganz fertig gestellt werden. (D. Pr.)

Vermischte Nachrichten.

* **[Siegfried Wagner]** hat im Nachlasse seines Vaters den Entwurf eines Dramas **„Jesus von Nazareth"** aufgefunden. Es handelt sich nicht um eine Conception aus der letzten Lebenszeit **Richard Wagner's**; der von Siegfried Wagner zu Ehren des Andenkens an seinen Lehrer Heinrich v. Stein veröffentlichte Entwurf ist bereits 1848 zu Papier gebracht worden.

* **Frau Bögehold, eine Schwester Gottfried Kinkels**, ist in Berlin in hohem Lebensalter gestorben. Frau Bögehold war die Wittwe des Pastors Bögehold.

* **[Ein Geniestreich.]** Der berühmte englische Minister Robert Walpole, welchen die Tories anklagten, daß er, um der Regierung die Majorität im Parlament zu erhalten, ein förmliches Corruptionssystem einführte, hatte einst eine wichtige Vorlage ausgearbeitet, von der er fürchtete, daß das Parlament sie verwerfen würde. Um doch wenigstens der Stimmen der geistlichen Bank im Oberhause sicher zu sein, wandte er sich an den Erzbischof von Canterbury, seinen alten Freund, und bat ihn, die Bischöfe für die Sache zu gewinnen. Er setzte ihm die Gründe für die Bewilligung weitläufig auseinander, — doch bei jedem Grunde schüttelte der Erzbischof den Kopf und sagte: „Sehr wahr, aber das hilft nichts!" — Als Walpole seine ganze Beredtsamkeit erschöpft hatte, meinte der Kirchenfürst: „Seien Sie ruhig, ich werde Ihnen alle Bischöfe gewinnen, ohne auch nur ein Wort von Ihren Gründen laut werden zu lassen." — Am folgenden Morgen blieb er im Bett, ließ durch die Zeitungen bekannt machen, er sei gefährlich erkrankt, und vor seinem Hause Mist schütten, um nicht von dem Gerassel der Wagen gestört zu werden. Und niemand wurde vor ihn gelassen, bis die Debatte im Parlament beendigt war. Alle Bischöfe aber hatten für den Minister gestimmt, in der Hoffnung, Erzbischof zu werden. Sie fuhren dann ins Ministerpalais zum Mittagessen und fanden dort — den Erzbischof von Canterbury, der sich gesund und frohen Muthes und sich weidend an dem Staunen seiner Getreuen über seine verblüffend schnelle Genesung zu Tische setzte und es sich an der Seite des höchst aufgeräumten Hausherrn wohl schmecken ließ.

* **[Was ist eine Nase werth?]** Mit dieser Frage hatte sich nicht nur das württembergische Staatsministerium, sondern zuletzt auch der König von Württemberg zu beschäftigen. Einem Wirthssohn in Kirchdorf, Johannes Maier, hat nämlich im Frühjahr ein Handwerksbursche namens Dobler die Nase abgebissen. Es war eine wohlgeformte stattliche Nase, von der sogar einige Kirchdorfer Jungfrauen behaupteten, daß sie einen griechischen Schnitt habe. Dem Maier ging der Verlust seines Gesichtsschmuckes sehr zu Herzen, und da ihm noch dazu die Wunde längere Zeit Schmerzen bereitete, so glaubte er mit gutem Recht eine Entschädigung beanspruchen zu dürfen. Von dem Missethäter, dem übrigens eine exemplarische Strafe (1½ Jahr Gefängniß) zutheil geworden, war bei dessen gänzlicher Mittellosigkeit kein Pfennig herauszubekommen. Maier wandte sich darum an das württembergische Staatsministerium, welches die Angelegenheit dem König vortrug. Dieser fühlte ein menschliches Rühren und entschied, daß Herrn Maier aus dem Gratialienfonds ein Schmerzensgeld von etwa 300 M ausbezahlt werde. 300 M ist allerdings nicht viel für eine anständige Nase, besonders wenn dieselbe auf jene ungewöhnliche und schmerzhafte Art amputirt wurde.

* **[Ueber den Niedergang der Lachsfischerei an den Küsten des Pacificoceans]** wird von dort berichtet: Für den Columbiafluß, in welchem eine große Masse der Lachse gefangen wird, stellt sich das Product der in den Conservirungsgeschäften für den Versand hergerichteten Lachse in dieser Saison nur auf 354 468 Kisten, gegen 448 000 im Vorjahre, 554 000 im Jahre 1885 und 629 000 im Jahre 1884. Für den Sacramentofluß in California liegen die Verhältnisse noch trauriger; denn dort wurden im Jahre 1883 noch 163 000 Kisten in den Conservenfabriken hergerichtet, 1884 nur noch 95 000 und in diesem Jahre noch keine 10 000 Kisten. Für die rasche Abnahme im Erträgniß der Lachsfischereien soll die Hauptschuld die großen Fischereigesellschaften selbst treffen, die in ihrer Habgier auffischten, was erlangt werden konnte, und für den Nachwuchs und die Zukunft nicht sorgten. Es ist der Vorschlag gemacht worden, den Lachsfang mit einer Steuer zu belegen und diese Steuer zur Anlage und Unterhaltung von Fischbrutanstalten im oberen Sacramento zu verwenden. Wenn man bedenkt, von welcher Wichtigkeit für die ganze Pacificküste die Lachsfischerei ist, da z. B. dieses Jahr, trotz der viel geringeren Masse des Versands, noch immer 2 124 000 Doll. dafür vereinnahmt worden sind, so begreift man, wie wichtig es ist, dem jetzigen Raubfischfang Einhalt zu thun.

* **[Ueber Zanzibar]** erzählte Dr. Schmidt in der jüngsten Sitzung der „Gesellschaft für deutsche Colonialpolitik" einiges in Form von Lokalskizzen. Said Bargasch, der gegenwärtige Sultan, sei bei 55 Jahren ein schlauer und verschlagener Mann, der nur des Nachts die Straßen zu betreten pflege. Audienz gewähre er am Freitag, dem muhamedanischen Sonntag. Von seinem Palaste führe ein bedeckter Gang in den Harem. Die Insassinnen desselben dürften ebenfalls nur Nachts ausgehen, dann hielten sich die Schwarzen aus jener Gegend fern; ab und zu nur stehle sich ein Europäer in die Nähe. — Sehr reichhaltig und mannigfaltig pflegten die Diners zu sein; oft gebe es 50 bis 60 Gänge; dazu trinke man Scherbet, Rosenwasser und Mandelmilch; neuerdings auch Apfelwein, den der Sultan keltern läßt. Said Bargasch verfügt über etwa 50 Wagen und 150 Pferde, die von den Europäern benutzt werden dürften. Von Ministern gebe es nur einen „Polizeiminister", dessen Unredlichkeit gelegentlich der Besorgung und Besoldung der Träger die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft wiederholt erfahren habe. So miethete er die Träger auf längere Zeit, veranlaßte sie aber zugleich, bald wieder nach Zanzibar zurückzulaufen, um sie dann auf's neue verdingen zu können. Unbestechlich sei dieser „Minister" keineswegs. Die öffentliche Sicherheit sei tadellos, trotzdem es kein Polizeicorps giebt; doch Nachwächter in Uniform üben von 8 Uhr Abends an ihr Amt und jagen von dieser Stunde an die Schwarzen weg von der Straße. Wer nicht geht, kommt in die Forts. Die Gefangenen leisteten unter gehöriger Aufsicht Straßenarbeit, bei der sie sich anscheinend durchaus wohl befinden. — Des Sultans Einnahme beziffere sich insgesammt auf zwei Millionen Dollars; sie werde durch Zölle und Accise-Abgaben zusammengebracht. Die Zölle waren bis 1886 einem Indier für 650 000 Dollars verpachtet; jetzt hat sie Said selbst übernommen. Des Sultans Wille, eine Grundsteuer einzuführen, scheitere an dem Widerstand der Araber. Auch besitze der Sultan 9 Dampfer, die, unter zumeist deutschen Capitänen, nach Bombay, Kalkutta und den Häfen der Somaliküste, ja bisweilen bis nach den Komoren fahren. Das ständige Heer soll im ganzen 3000 Mann zählen, von denen in Zanzibar 1200 sich befinden. Sie sind mit Snidergewehren bewaffnet und nach englischem System gedrillt. Artillerie in englischem Sinne fehle, doch habe der Sultan Geschütze. Die Cavallerie beziffert sich auf einige 20 Köpfe. „General" des Heeres sei ein ehemaliger englischer Marine-Offizier, Namens Mathew. Die Musiker seien gut eingeübte Goanesen. — Orden giebts nur einen, den vom „glänzenden Stern", der nur an Europäer verliehen wird; die Eingeborenen erhielten als Auszeichnung Geld. Im ganzen wohnten wohl gegenwärtig 80 Europäer in Zanzibar.

* Am 18. d. Mts. starb in Florenz der Componist Professor **L. H. Panofka**, geb. in Breslau, 3. Oktober 1807.

* Im Nordosten **Siebenbürgens** sind, wie von dort berichtet wird, in diesen Tagen unweit Borgo-Bistritz große Lager vorzüglicher **Steinkohlen** entdeckt worden.

* In Leipzig soll nunmehr sicher die Einweihung des neuen Conservatoriums der Musik am 5. Dezember stattfinden. Uebrigens hat das Directorium des Instituts beschlossen, die seit Jahrzehnten bestehende Idee, dem verdienstvollen Meister des Conservatoriums, Mendelssohn-Bartholdy, ein Denkmal zu errichten, durch Veranstaltung zweier großer Concerte der Verwirklichung näher zu rücken und den Ertrag der Concerte dem Denkmalfonds zuzuführen.

* Cos, 21. Novbr. Die englische Post vom 20., aus London 8 Uhr 25 Minuten Abends, ist ausgeblieben. Grund: Schiff in Vlissingen Anschluß verfehlt.

Schiffsnachrichten.

Korsör, 18. November. Der Schooner „Emilie", aus und nach Stralsund in Ballast, am Sonntag von hier abgegangen, ist bei Södse auf Falster gestrandet. Ein Bergungsdampfer ist zur Hilfeleistung hinausgegangen.

Kopenhagen, 18. November. Die norwegische Bark „Eos", von Sundswall mit Holz nach Shields, ist bei Falsterbo gestrandet, voll Wasser und wird wahrscheinlich wrack werden.

* **Dover**, 21. Nov. Wie jetzt gemeldet wird, befinden sich unter den bei dem Untergang des Dampfers „Scholten" ertrunkenen ca. 200 Passagieren sehr viele deutsche Auswanderer.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 22 November

	Crs. v. 21	Crs. v. 22
Weizen, gelb		
Nov.-Dezbr	163,20	162,00
April-Mai	172,00	171,00
Roggen		
Nov.-Dezbr	21,50	20,70
April-Mai	129,00	128,00
Petroleum pr. 200 ℔		
loco	23,50	23,50
Rüböl		
Nov.-Dezbr.	49,50	49,30
April-Mai	50,10	49,90
Spiritus		
Nov-Dez.	99,70	97,20
April-Mai	100,60	100,20
4% Consols	106,50	106,50
3½% westpr. Pfandbr.	97,80	97,80
5% Rum.G.-R.	92,90	92,80
Ung. 4% Gldr.	80,0	80,20
II. Orient-Anl.	53,00	53,50
4% rus.Anl.80	78,40	78,40

	Crs. v. 21	Crs. v. 22
Lombarden	138,00	133,50
Franzosen	359,00	358,50
Cred.-Actien	448,0	449,50
Disc.-Comm.	188,00	188,50
Deutsche Bk.	159,90	159,90
Laurahütte	83,40	83,50
Oestr. Noten	162,00	162,40
Russ. Noten	179,85	180,05
Warsch. kurz	179,25	179,75
London kurz	20,36½	20,36
London lang	20,22½	20,21½
Russische 5% SW-B. g. A.	—	56,90
Dans. Privatbank	139,70	139,70
D. Oelmühle	114,70	114,10
do. Priorit.	111,00	111,00
Mlawka St-P.	106,10	106,40
do. St-A.	46,20	47,00
Ostpr. Südb. Stamm-A.	66,30	67,00
1884er Russen	92,55	92,70

Danziger Stadtobligationen 102,80.
Fondsbörse: ruhig.

Hamburg, 21. Nov. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 155—164. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 120—124, russischer loco ruhig, 88—96. — Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl fest, loco 47. — Spiritus behauptet, pr. Novbr. 26¼ Br., pr. Novbr.-Dezbr. 25¼ Br., pr. Dezbr.-Jan. 25 Br., pr. April-Mai 24⅞ Br. — Kaffee fest, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,50 Br., 7,45 Gd., pr. Dezember 7,10 Gd. — Wetter: Regnerisch.

Frankfurt a. M., 21. Novbr. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 223⅝, Franzosen 178, Lombarden 67¼, Aegypter 74,40, 4% ungar. Goldrente 80,00, 1880er Russen 79,10, Gotthardbahn 117,80, Disconto-Commandit 188,50, 5% Russen-Anleihe 95,20, Prince Henri-Eisenbahn-Actien 33,50. Fest.

Wien, 21. Novbr. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,20, 5% österr. Papierrente 96,20, österr. Silberrente 82,35, 4% österr. Goldrente 111,80, 4% ungar. Goldrente 99,00, 5% ungar. Papierrente 85,90, 1854er Loose 131,50, 1860er Loose 135,00, 1864er Loose 170,50, Creditloose 179,25, ungar. Prämienloose 123,75, Creditact. 276,70, Franzosen 220,10, Lombarden 84,10, Galizier 206,75, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 220,00, Pardubitzer 154,50, Nordwestbahn 158,00, Elbethalb. 169,00, Kronprinz-Rudolfbahn 185,50, Böhm. West —, Nordb. 2562,50, Conv. Unionbank 209,00, Anglo-Austr. 108,25, Wiener Bank-Verein 88,75, ungar. Creditactien 282,75, Deutsche Plätze 61,70, Londoner Wechsel 125,75, Pariser Wechsel 49,65, Amsterdamer Wechsel 104,15, Napoleons 9,95, Dukaten 5,92, Marknoten 61,70, Russ. Banknoten 1,10⅞, Silbercoupons 100, Länderbank 217,50, Tramway 227,25, Tabackactien 65,80.

Amsterdam, 21. Nov. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, pr. März 197. — Roggen loco höher, auf Termine höher, pr. März 110—111, pr. Mai 110—111. Rüböl loco 28, pr. Mai 28, pr. Dezbr. 1888 26¾.

Antwerpen, 21. Novbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17⅜ bez. und Br., pr. Dezember 17¼ Br., pr. Januar 17 bez. 17⅛ Br., pr. Jan.-März 16⅞ Br. Steigend.

Antwerpen, 21. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig. Roggen fest. Hafer unverändert. Gerste fest.

Paris, 21. Novbr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., pr. November 22,40, pr. Dezbr. 22,40, pr. Jan.-April 22,60, pr. März-Juni 23,10. — Roggen behpt., pr. Novbr. 14,40, pr. März-Juni 15,10. — Mehl behpt., pr. Nov. 49,25, pr. Dez. 49,30, pr. Jan.-April 49,60, pr. März-Juni 50,10. — Rüböl träge, pr. Nov. 57,50, pr. Dezember 57,75, pr. Januar-April 58,50, pr. März-Juni 58,75. — Spiritus matt, pr. Novbr. 44,75, pr. Dezbr. 44,50, pr. Jan.-April 45,25, pr. Mai-August 46,75. — Wetter: Neblig.

Paris, 21. Novbr. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 85,65, 3% Rente 80,42½, 4½% Anleihe 106,50, italienische 5% Rente 97,35, Oesterr. Goldrente 91, ungarische 4% Goldrente 81¼, 5% Russen de 1877 100,40, Franzosen 461,25, Lombardische Eisenbahnactien 180, Lombardische Prioritäten 294,00, Convert. Türken 14,00, Türkenloose 33,40, Credit mobilier 315,00, 4% Spanier 67⅞, Banque ottomane 494,00, Credit foncier 1366, 4% Aegypter 372,18, Suez-Actien 1990, Banque de Paris 747,50, Banque d'escompte 453,75, Wechsel auf London 25,33, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mon.) 123⅝, 5% priv. türk. Obligationen —, Panama-Actien 232,00, Rio Tinto 385,00.

London, 21. November. An der Küste angeboten 2 Weizenladungen. — Wetter: Nebel.

London, 21. Novbr. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 12. bis zum 18. November: Englischer Weizen 1810, fremder 31 750, engl. Gerste 3624, fremde 10 213, englische Malzgerste 14 401, englischer Hafer 688, fremder 133 461 Orts. Engl. Mehl 20 882, fremdes 13 494 Sack und 19 Faß.

London, 21. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Sämmtliche Getreidearten ruhig, engl. Weizen ¼ sh., fremder 1 sh., Mehl ¼ bis 1 sh., Hafer und Mahlgerste ¼ bis ½ sh., Mais ¼ sh., Bohnen ¼ sh., Erbsen ¼ bis 1 sh. theurer als vorige Woche, Malzgerste träge, williger.

London, 21. Novbr. Consols 103¼. 4% preuß. Consols 106, 5% italienische Rente 95⅝, Lombarden 7¼, 5% Russen von 1871 91, 5% Russen von 1872 91, 5% Russen von 1873 94¼, Convert. Türken 13⅞, 4% fundirte Amerikaner 130½, Oesterr. Silberrente 67, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 80⅝, 4% Spanier 66⅝, 5% privil. Aegypter 98, 4% unif. Aegypter 73¼, 3% garant. Aegypter 99⅞, Ottomanbank 9⅝, Suezactien 78½, Canada-Pacific 55⅞, Silber —, Platzdiscont 3%.

Glasgow, 21. Novbr. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 38 sh. 6 d.

Newyork, 21. November. Wechsel auf London 4,82, Rother Weizen loco 0,89¼, pr. November 0,87¼, pr. Dezember 0,88, pr. Mai 0,93⅝. — Mehl loco 3,30, Mais 0,56¾, Fracht 3 d. — Zucker (Fair refining Muscovados) 5⅛.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 22. November.

Weizen loco ruhig, pr. Tonne von 1000 Kg.

feinglasig u. weiß	126—135℔	130—164 M Br.	113-163 M bez.
hochbunt	126—135℔	130—164 M Br.	
hellbunt	126—135℔	130—162 M Br.	
bunt	126—135℔	128—159 M Br.	
roth	126—136℔	128—160 M Br.	
ordinär	126—131℔	1[illegible]0—150 M Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar transit 127 M, inländ. 154 M.

Auf Lieferung 126℔ bunt pr. Novbr.-Dezbr. inländ. 156 M bez., do. transit 127 M Gd., pr. April-Mai inländ. 166 M Gd., transit 135 M Br., 134½ M Gd., pr. Mai-Juni transit 136 M Br., 135½ M Gd.

Roggen loco unverändert, pr. Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig pr. 120℔ 103—104 M, transit 79 M.

Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 103 M, unterpoln. 79 M, transit 77 M.

Auf Lieferung pr. April-Mai inländ. 113½ M bez., do. transit 79½ M bez.

Gerste pr. Tonne von 1000 Kilogr. große 108—117℔ 98—116 M, kleine 107℔ 92—95 M, russische 112—118℔ 85—96 M.

Erbsen pr. Tonne von 1000 Kgr. weiße Koch- 120 M, weiße Mittel- transit 98—103 M, Futter- transit 94 M.

Kleie pr. 50 Kilogr. 3,90 M.

Spiritus pr. 10 000 % Liter loco contingentirt 47 M bez., nicht contingentirt 32 M bez.

Rohzucker matt, Basis 88° Rendement incl. Sack franco Neufahrwasser 21,60 M bez. Alles pr. 50 Kg.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 22. November.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Morgens starker Nebel, gegen Mittag sich aufklärend, sonst schön. Wind: S.

Weizen verkehrte heute in ruhiger Stimmung und blieben Preise sowohl für inländischen wie Transitweizen ziemlich unverändert. Bezahlt wurde für inländischen blauspitzig 123℔ 132 M, bunt krank 120/1℔ 142 M, hellbunt leicht bezogen 126℔ 152 M, hellbunt 127℔ und 127/8℔ 156 M, 131℔ 158½ M, weiß 134/5℔ 163 M, für polnischen zum Transit bunt besetzt 122℔ 113 M, rothbunt bezogen 127℔ 115 M, bunt krank 12 ℔ 121 M, hellbunt bezogen 126℔ 123 M, hellbunt leicht bezogen 126℔ 125 M, 130℔ 127 M, gutbunt 129℔ 128 M, glasig 128℔ 128 M, hellbunt 130℔ 130 M, hochbunt krank 127/8℔ 126 M, hochbunt 130℔ 130 M, hochbunt glasig 129/3 ℔ 132 M, roth 127℔ 127 M pr. Tonne. Termine Nov.-Dez. inländisch 156 M bez., transit 127 M Gd., April-Mai inländ. 166 M Gd., transit 135 M bez., Mai-Juni transit 136 M Br., 135½ M Gd. Regulirungspreis inländisch 154 M, transit 127 M.

Roggen in inländischer Waare eher etwas fester, transit unverändert. Bezahlt ist für inländischen 119℔ und 121/2℔ 103 M, 118/9℔ und 122℔ 104 M, für polnischen zum Transit 126℔ 79 M. Alles pr. 120℔ pr. Tonne. Termine: April-Mai inländisch 113½ M bez., transit 79½ M bez. Regulirungspreis: inländisch 103 M, unterpolnisch 79 M, transit 76 M.

Gerste ist gehandelt inländ. kleine 107℔ 92 M, weiß 107℔ 95 M, große 108/9℔, 111℔ und 113℔ 98 M, bessere 111/2℔ 102 M, 117℔ 109 M, weiß 118℔ 116 M, polnische zum Transit 117/8℔ 96 M, russische zum Tr. weiß 113/4℔ 96 M pr. Tonne. — **Erbsen** inländische Koch 120 M, polnische zum Transit mittel 99, 101, 103 M, Futter- 94 M pr. Tonne gehandelt. — **Pferdebohnen** inländische 116, 118, 120 M pr. Tonne gehandelt. — **Weizenkleie** polnische grobe 3,90 M pr. 50 Kilo bezahlt. — **Spiritus** loco contingentirter 47 M bez, nicht contingentirter 32 M bez.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 20 November. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) Ia. Kartoffelstärke 17,50—18,00 M, Ia. Kartoffelmehl 17,50—18,00 M, IIa. Kartoffelstärke und Mehl 16,50—17,00 M, loco Parität Berlin 9,50 M, gelber Syrup 19,50 bis 20,50 M, Capillairsyrup 21,50—22,00 M, do. Export 22,50—23,50 M, Kartoffelzucker-Capillair 21,50 bis 22,50 M, do. gelber Ia. 20,50—21,50 M, Rum-Couleur 33—40 M, Bier-Couleur 33—40 M, Dextrin, gelb und weiß Ia. 26,00—26,50 M, do. Secunda 24,00—25,00 M, Weizenstärke, kleinstückige, 32—34 M do. großstückige 34—37 M, Schabestärke 28—30 M, Maisstärke 30 M, Reisstärke (Strahlen) 42—44 M, Reisstärke (Stücken) 41—42 M. Alles pr. 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10 000 Kilo.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 21. November. Wasserstand 0,68 Meter. Wind NO. Wetter: gelinde, Niederschlag. Ziemlich starker Eisgang; Trajectdampfer wieder in Thätigkeit.

Meteorologische Depesche vom 22. Novbr.

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	758	ONO	4	wolkig	6	
Aberdeen	763	ONO	5	Regen	6	
Christiansund	766	O	2	wolkig	0	
Kopenhagen	754	NNO	4	Regen	2	1)
Stockholm	763	NO	4	wolkig	—2	
Haparanda	768	N	1	wolkenlos	—18	
Petersburg	764	ONO	1	bedeckt	—4	
Moskau	760	SSW	1	Regen	—1	2)
Cork, Queenstown	758	ONO	4	Regen	6	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	756	NO	2	wolkig	5	
Sylt	756	ONO	5	Schnee	1	3)
Hamburg	753	N	2	bedeckt	2	
Swinemünde	751	SO	3	Dunst	2	
Neufahrwasser	753	still	—	Nebel	1	4)
Memel	754	OSO	3	bedeckt	2	5)
Paris	—	—		—	—	
Münster	754	NNW	2	Dunst	2	
Karlsruhe	754	SW	2	halb bed.	3	
Wiesbaden	753	W	1	bedeckt	6	6)
München	754	SW	3	halb bed.	0	
Chemnitz	753	SW	2	bedeckt	1	7)
Berlin	751	S	1	Regen	2	8)
Wien	754	W	2	bedeckt	5	
Breslau	752	S	3	bedeckt	2	9)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	—	

1) Abends Schnee und Regen. 2) Abends Schnee. 3) Gestern Regen. 4 Sehr starker Nebel. 5) Nebel. 6) Gestern feiner Regen. 7) Nebel. 8) Nebel. 9) Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Eine breite Zone niedrigen Luftdruckes erstreckt sich von dem biscayischen Busen ostwärts nach Südwestrußland, während der Luftdruck über Nordeuropa am höchsten ist. Ueber Dänemark und Umgebung wehen frische nordöstliche Winde, sonst herrscht überall nur leichte Luftbewegung. Ueber Centraleuropa ist das Wetter trübe, vielfach regnerisch und durchschnittlich etwas kälter. In Deutschland ist fast überall Regen oder Schnee gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Novbr.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
21	4	748,6	2,2	SO., leicht, bedeckt,
22	8	752,4	1,0	S., leicht, sehr stark. Neb.
	12	753,4	1,0	„ „ „ „ „

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Geschäftsprincip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Der am 15. November begonnene

Saison-Ausverkauf

von Damen- und Mädchen-Mänteln wird fortgesetzt.

Max Loewenthal,

37. Langgasse 37.

Special-Geschäft für Damen- und Mädchen-Mäntel.

Geschäftsprincip: Großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Freie religiöse Gemeinde.

Mittwoch 23. Nov, 8 Uhr Abends im Gewerbehause Gemeindeversammlung: Discussion der Frage: „Welchen Einfluß hat die Unterhaltungslectüre auf die Geistes- und Characterbildung.

Die heute früh 6¾ Uhr erfolgte glückliche Geburt eines Töchterchens zeigen hocherfreut an
Duderstadt (Prov. Hannover), den 19. November 1887. (2090
Regierungs-Assessor **Ehrhardt**, und Frau **Marie**, geb. **Boelcke**.

Heute Abend um 9 Uhr starb ganz plötzlich im 67. Lebensjahre an Herzschlag mein geliebter Mann, unser guter Vater u. Großvater, der Pianist

Louis Haupt.

Im Namen der Hinterbliebenen statt jeder besonderen Meldung
Ottilie Haupt, geb Focke.
Danzig den 21. Nov. 1887.



Nach Thorn
ladet
Dampfer „Weichsel“.
Güter-Anmeldungen erbitten
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna“
Schäferei 18. (1990

Dampfer-Expedition.
Nach Lübeck ladet diese Woche Dampfer „Stadt Lübeck“, Capitän Bremer.
Güter-Anmeldungen bei
2114) **F. G. Reinhold.**

Order-Posten
per Dampfer „Pacific“ von Hull hier fällig, bitte schleunigst anzumelden bei
F. G. Reinhold.

Loose!
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., à 3,50 M.
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Spickbrüste,
neue Sendung, mit und ohne Knochen,
empfiehlt sehr billig
Carl Köhn, (2123
Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Delicaten
Räucherlachs,
frisch aus dem Rauche, p. Pfd. 2 M.,
norweg. Kräuter-Anchovis,
russ. Sardinen, Appetit Sild,
Anchov.-Paste,
Prima Elb-Caviar,
vorzügl. Qualität und stets
frischen Pumpernickel
empfiehlt
Carl Köhn,
Vorstädt. Graben 45, Ecke Melzerg.

Raths-Weinkellerküche
empfiehlt als Specialität
selbstgemachte
Dammwild-Würstchen
sowie alle sonstigen
Delicatessen.
A. Diederich,
2089) Küchenmeister.

Feinsten Magdebg. Sauerkohl,
Teltower Rübchen,
Echte Kastanien (Maronen),
Neue Astrachaner Schotenkerne,
feinste Qualität, à Pfd 1,60 M.,
ein Rest vorjähr. Schotenkerne,
1 M. à Pfund,
Gemischtes Backobst, Aepfel und Birnen, vorjähr.,
40 ₰ à Pfund,
empfiehlt
F. E. Gossing,
Jopen- u. Portechaisengassen-Ecke 14.

Danziger Actien-Bierbrauerei.

Die Actionaire der Danziger Actien-Bierbrauerei werden hiemit auf Grund des § 25 unseres Statuts zu der am

Mittwoch, den 14. December 1887,
Nachmittags 5 Uhr,
im Saale der Concordia Langenmarkt Nr. 15

stattfindenden

ordentlichen Generalversammlung

eingeladen.

Gegenstände der Verhandlung werden sein:

1. Erstattung des Jahresberichts und Mittheilung der Bilanz, sowie Beschluß über Vertheilung einer Dividende.
2. Neuwahl von Mitgliedern des Aufsichtsraths gemäß § 21 u. 29 des Statuts.
3. Wahl der Revisoren gemäß § 29 des Statuts.
4. Bericht der Rechnungs-Revisoren für das abgelaufene Geschäftsjahr und Beschluß über die Ertheilung der Decharge gemäß § 30 des Statuts.

Diejenigen Actionaire, welche sich an der Versammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien ohne Talon und Coupon (§ 26 des Statuts) und außerdem, wenn sie nicht persönlich erscheinen, die Vollmachten oder sonstigen Legitimationsurkunden ihrer Vertreter bis spätestens

Montag, den 12. December 1887,
Nachmittags 6 Uhr,

auf dem Bureau der Gesellschaft „Heil. Geistgasse Nr. 126“, zu deponiren, oder die Bescheinigung anderweiter genügender Deposition daselbst einzureichen und dagegen ihre Legitimationskarten in Empfang zu nehmen.

Gegen diese Legitimationskarten werden an den folgenden Tagen, von 9—12 Uhr Vormittags die Actien wieder zurückgegeben werden.

Der Geschäftsbericht sowie Bilanz- nebst Gewinn- und Verlust-Conto liegen in unserm Bureau zur Einsicht aus.

Danzig, den 18. November 1887. (2064

Der Aufsichtsrath der Danziger Actien-Bierbrauerei.
Petschow. Berger.

S. Deutschland
empfiehlt in großer Auswahl für Herren, Damen und Kinder
Filzschuhe, Pantoffel, Zehenwärmer u. Einlegesohlen
zu billigsten Preisen.
S. Deutschland,
1463) Langgasse 82, am Langgasserthor.

Blumen-Eldorado
Langgarten 38.

Mächtige Pflanzen- und Blumen-Vorräthe in bekannten wie seltenen Arten zu billigsten Preisen.

Prachtvoller Wintergarten mit schönen Pflanzengruppirungen, Grotten, Springbrunnen ꝛc. zur gefl. Ansicht.

In Blumenbinderei, Pflanzen- und Blumenzusammenstellungen größte Leistungsfähigkeit und niedrigste Preisberechnung.

Versandt unter sicherer Verpackung nach allen Entfernungen.

1907) **A. Bauer.**

Die
Monster-Intensiv-Lampe,
stündlich für 4 ₰ Petroleum verbrennend, bedeutend billiger als Gas, ersetzt 2 Gasflammen, sind bei mir mit Prismen für 25 M. zu haben. Auch Unionbrenner auf 14‴ Lampen passend, welche ebenfalls ein sehr helles weißes Licht geben sind zu haben zu den billigsten Preisen. Für gutes Brennen wird garantirt. (2079
H. Nathan, Klempnermstr.,
Breitgasse Nr 2.

Marzipan-, Chocoladen- u. Confitüren-Fabrik
J. Löwenstein,
Heil. Geistgasse 130, Langgasse 54, Beutlergassen-Ecke,
En gros. empfiehlt zu billigsten Fabrikpreisen En detail.
Thee- und Randmarzipan, täglich frisch,
Confitüren in bekannt größter Auswahl,
Baum- und Schaumbehang, Cacaos — Chocoladen,
Thee-Bonbonnieren und Atrappen — Knallbonbons,
Cakes und alle Sorten Thorner Pfefferkuchen.
Frühzeitige Bestellungen auf
Königsberger, Lübecker Marzipan-Sätze
nehme freundlichst entgegen.
Wiederverkäufern gewähre den höchsten Rabatt (1894

Winter-Paletots
von 35, 40, 45 Mk. an, liefern wir auf Bestellung nach Maaß in eleganter Ausführung und tadellosem Sitz.
Wolff & Lichtenfeld,
Heilige Geistgasse 74. (2112

Culmbacher Export-Bier
von **J. W. Reichel** (Kißling'sches)
in Gebinden und Flaschen.
Robert Krüger, Hundegasse 34.

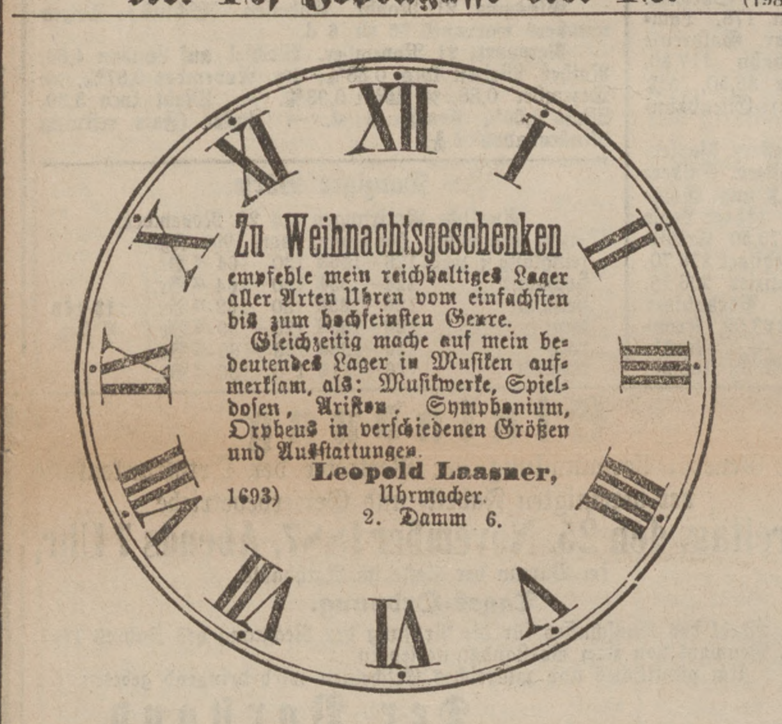
Patentirte Blechverpackung. **Direct in China eingekauft.** Patentirte Blechverpackung.

Thee
neuester Ernte Saison 1887/88.
Detail-Verkauf zu Engros-Preisen:

Sorte					Sorte				
Moning-Congo	III	per Pfd.	1,75	M.	Souchong	III	. per Pfund	2,60	M.
Kaisow-Congo	II	„ „	2,00	M.	„	II	. „ „	3,00	M.
„	I	„ „	2,50	M.	„	I	. „ „	4,00	M.
Imperial (grün)	III	„ „	2,40	M.	Pecco-Blüthe	III	„ „	3,50	M.
„ „	II	„ „	3,00	M.	„ „	II	„ „	5,00	M.
„ „	I	„ „	4,00	M.	„ „	I	„ „	6,00	M.

Thee-Grus (Mischung) per Pfund 1,80 M.,
Thee-Grus mit Vanille per Pfund 2 M.

Soeben wied. eingetroffen. **Cacao-Thee** Soeben wied. eingetroffen.
sehr schmackhaftes und nahrhaftes Getränk, per Pfund 50 ₰,
Päckchen à 100 Gramm 10 ₰
Prima-Vanille per Schote 10—50 Pfg.
Holländische Cacaos und Chocoladen zu Fabrikpreisen.
Chinesisches Thee-Import-Haus,
C. Günther,
Nr. 42, Jopengasse Nr. 42. (1982



Des Kindes liebstes Spiel.



Richter's Anker-Steinbaukasten
patentirt in allen Staaten.
Sortirtes **Lager** zu **Fabrikpreisen** vorräthig bei
L. Lankoff
J. W. Fahrenholtz Nachflgr.,
3. Damm 8.
Beschreibungen auf Wunsch gratis.

Verkauf von Korb- und Bürstenwaaren
der Blinden-Anstalt Königsthal
im Blumengeschäft bei **Spiller und Raabe** Langgasse. (1962

Herrschaftl. Köchinnen, tücht. Hausmädch. e. **Pardehke**, 1. Damm 17, I.

Ersten Damm 17, I ist e. fr. möbl. Vorderz. v 1. Decbr. an e Hrn. z v.

Ein möbl Vorderzimmer, Hl Geistgasse 30 II, an eine geb. Dame billig abzugeben, eventl. mit Pension. Näheres von 1—4

Langgasse 66
ist die erste herrschaftliche Etage, bestehend aus 6 Piecen und allen Bequemlichkeiten per 1. April 1888, auch als Geschäftslokal sehr geeignet, zu vermiethen. (2108
Besichtigung von 11—1 Uhr.
Näheres parterre im Laden.

Jopeng. 67 ist e. kl Comtoir und e. großer Lagerkeller zu vermiethen.

Reuter-Club,
plattdütscher Verein.
Mirrwoch, d. 23. November, Abds. half nägen in'n Restaurant tau'n Kronprinzen, Hunngass 96. [738

Verein der Ostpreussen.
Heute Dienstag:
Versammlung.
Der Vorstand.

Loge Eugenia.
Die auf den 26 d. Mts. angesetzte Liedertafel findet **nicht** statt. (2107

Danziger Gesang-Verein.
Erste Orchesterprobe
im Schützenhause morgen Mittwoch, 7 Uhr präcise. (2080

Ausschank
der
Culmbacher Export-Bier-Brauerei
von
J. W. Reichel,
Danzig, Holzmarkt 6, parterre, neben Hotel d'Oliva.
A. Schröder.
Gute Speisen. (2125

Löwenbräu,
anerkannt das beste Bier Münchens direct von der Actien-Brauerei zum Löwenbräu, München, in Doppelwaggons bezogen, offerirt in Gebinden von 30 Ltr. ab zum billigsten Preise (2030
F. W. Manteuffel.

Königsberger Rinderfleck.
Jed. Dienstag u. Freitag Hl. Geistg. 5.
2122) **C. Stachowski.**

P. Fischer's Brauerei-Ausschank,
Hundegasse Nr. 7.
Jeden Dienstag und Freitag:
Königsbg. Rinderfleck
in bekannter Güte.
2088) **G. Witt.**

Kaiser-Passage,
Milchkannengasse 8.
Heute Dienstag, sowie jeden folgenden Dienstag und Donnerstag **Großes Familien-Concert** bei freiem Entree. Anfang 7½ Uhr. (1611
Ergebenst
Oscar Schenck.

Wiener Café zur Börse
Langenmarkt Nr. 9.
Jeden Mittwoch:
CONCERT
von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **Sperling**.
2101) **E. Tite.**

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 24. November,
8. Sinfonie-Concert
unter Mitwirkung des Herrn **Concertmeister Piltz** vom Stadt-Theater.
(Kaisermarsch v Wagner, Genoveva-Ouverture v. Schumann, Sinfonie triomphale v. H. Ulrich, **G-moll-Concert für Violine** von M. Bruch, Fantasie militaire f. Violine von Léonard ꝛc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰ (2078
C. Theil.

Apollo-Saal des Hotel du Nord.
Freitag, den 25. November cr., Abends 7½ Uhr,
Großes Concert mit Orchester
von
Emil Kronke,
Pianist aus Dresden,
unter Mitwirkung von
Frau Julie Müller-Bächi,
Concertsängerin aus Dresden
und der Kapelle des 4. Ostpreußisch. Grenadier-Regts. Nr. 5. (Kapellmeister **C. Theil.**)

Billets: Numerirt à 3 M., Stehplätze à 1,50 M., Schülerbillets à 1 M. bei **Constantin Ziemssen**, Musikalien- und Pianoforte-Handlung (1582

Stadt-Theater.
Mittwoch, den 23. November. 2. Serie roth. 49. Ab.-Vorstell. P. P. B. **Wenn Frauen weinen.** Lustspiel in 1 Akt von A. von Winterfeld. Hierauf: **Hector.** Schwank in 1 Akt von G. von Moser. Zum Schluß: **Die schöne Galathee.** Operette in 1 Akt von Franz v. Suppé.

Wilhelm-Theater.
Mittwoch, den 23. November 1887, Anfang 7½ Uhr,
Große Vorstellung.
List gegen List,
oder:
Sie behält die Oberhand,
humoristisches Ensemble.
Debüt des Instrumentalisten **Mr. Forre.**
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 16779 der Danziger Zeitung

Dienstag, 22. November 1887.

Landwirthschaftliches.

Die diesjährige Kartoffelernte.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Seit langer Zeit ist die Ernte der Hackfrüchte, namentlich auch der Kartoffeln, nicht so ungleichmäßig in unserer Provinz ausgefallen wie in diesem Jahre. Die gewaltigen Regengüsse im Mai verspäteten die Bestellung und gefährdeten die schon gelegten Knollen durch Fäulniß. Dieser widerstanden sie natürlich besser auf leichterem, durchlassendem Boden als auf Lehm. Dann folgte im Sommer ungewöhnliche Dürre, welche wieder umgekehrt auf dem leichten Boden größeren Schaden hervorrief. Dazu kam als mitwirkendes Moment die verschiedene Widerstandsfähigkeit der einzelnen Sorten, kurz, man konnte glaubwürdige Angaben hören, nach welchen in naher Nachbarschaft, selbst auf demselben Gute Erträge von 30 und einigen Centnern bis weit über 100 Centner auf den Magdeburger Morgen geerntet worden sind. Berücksichtigt man nun, daß der Morgen Kartoffeln nahezu die gleiche Bestellungs- und Bearbeitungskosten erfordert (natürlich kommen hier Differenzen vor, welche indessen nicht schwer in die Wage fallen), so erkennt man, welche große Bedeutung die richtige Auswahl der einzelnen Sorten für die verschiedenen Bodenarten hat. Den Boden kann man nicht ändern, selbst der leichteste Sandboden muß einmal Kartoffeln tragen, es ist ungünstig, wenn dieser gerade durch große, lange anhaltende Dürre betroffen wird. Die Aufgabe des denkenden Landwirths wird dahin gehen, auf möglichst viele Chancen zu bauen, und bei der Wahl der Sorten und Bestellungsmethoden sich so einzurichten, daß er sich auf ungünstige Witterungsverhältnisse gefaßt macht. In dieser Beziehung hat die Erfahrung manche Mittel an die Hand gegeben.

So wird es sich empfehlen, auf strengem Lehm die Kartoffeln in die sogenannte Hackfurche zu pflanzen, weil diese rauhe Oberfläche nach nasser Zeit viel leichter wieder austrocknet als ein ganz glattes Feld. Letzteres muß erheblich länger liegen, bevor der Häufelpflug seine Arbeit verrichten kann, und die Knollen sind der Fäulniß in viel höherem Grade ausgesetzt.

Auf leichterem Boden dagegen, in dem die Feuchtigkeit weniger Schaden droht als die Dürre, bringt man die Kartoffeln besser in ebenes Land und sorgt durch schmale, etwas zugespitzte Spaten für möglichst tiefes Unterbringen, um die Austrocknung zu verzögern. Da auf sandigem Boden die Kartoffelpflanzen kein üppiges Wachsthum, weder über, noch unter der Erde zu haben pflegen, setzt man sie hier in geringeren Abständen von einander, um die Beschattung zu vermehren und eine größere Zahl von Pflanzen auf einem Morgen zu haben. Welch bedeutenden Erfolg letzteres hat, zeigt folgende Rechnung. Es ist vielfach üblich, die Kartoffeln so zu pflanzen, daß jede in jeder Richtung 23 Zoll von der benachbarten entfernt liegt; das ergiebt 7200 Stauden auf einem Morgen. Werden die Kartoffeln nach einer Richtung in einer Entfernung von 22, nach der anderen von 20 Zoll gelegt, so kommen 8640 Stauden auf einen Morgen, also 1440 Stauden mehr als bei der anderen Entfernung. Wenn jede Staude 1 Pfd. Knollen giebt, (ein recht guter Ertrag), so hat man über 14 Ctr. Mehrertrag. Dazu kommt, daß bei stärkerer Beschattung jede Staude ertragreicher werden kann, als wenn sie zu weitläufig stehen. Auf cultivirtem, von Unkraut freiem Boden kann man mit der Bearbeitung der Kartoffeln in nur einer Richtung auskommen, während bei der vorher genannten Methode der Pflug kreuz und quer gehen kann; wenn man dort die Kartoffeln so legt, daß sie nach einer Richtung 24, nach der anderen 16 Zoll Spielraum haben, so giebt dies 9900 Stauden auf einem Morgen, und dieser Methode sind vielleicht die höheren Ernten in Sachsen zuzuschreiben. Aber die Annäherung hat ihre Grenzen. Je kräftiger der Boden, um so mehr verbreiten sich die Pflanzen, und wenn die Wurzeln sich berühren, so thun sie sich Eintrag, und die einzelnen Stauden geben einen geringeren Ertrag, was man in jedem Jahre in den Kartoffelgärten unserer Arbeiter beobachten kann.

Was die Zeit des Pflanzens betrifft, so muß man die spät sich entwickelnden Sorten zuerst, dann die ganz frühen und zuletzt die mittleren Sorten pflanzen. In diesem Sommer gaben Dabersche Kartoffeln, Ende Mai gepflanzt, einen durchaus befriedigenden Ertrag, während Seed und Champion, zu gleicher Zeit gepflanzt, außerordentlich gegen die früh bestellten abfielen.

Das Wichtigste aber ist die richtige Auswahl der verschiedenen Sorten für die Bodenarten. Wir haben im Mai d. J. in Nr. 16450 dieser Zeitung auf die Wichtigkeit dieser Frage hingewiesen und beschrieben, in welcher Weise man am sichersten die Ansprüche der einzelnen Kartoffelsorten an die Bodenarten erkennen könne, was dringend nothwendig, da eine sichere Kenntniß bisher in dieser Beziehung fehle. Wir haben im Frühjahr zu diesem Zwecke ein Stück gut gedüngten, aber sehr strengen rothen Lehmbodens gewählt und darauf 11 Parzellen zu 20 Quadratruthen abgemessen für 11 Kartoffelsorten. Unsere Absicht, solch Versuchsfeld auch auf humosem und leichtem Boden einzurichten, scheiterte an dem ungünstigen Wetter des vorigen Mai. Deshalb wurde vor der Ernte für jede dieser 11 Kartoffelsorten eine Parzelle von 20 Quadratruthen abgemessen und hier ebenso wie auf jenen Stücken der Ertrag nach Menge und Stärkegehalt festgestellt. Das Resultat ergiebt sich aus folgender Tabelle:

Namen der Kartoffel	Streng. Lehm: Centner pro Morgen	Streng. Lehm: Procent Stärke	Streng. Lehm: Stärke pro Morgen	Mild. Boden: Centner pro Morgen	Mild. Boden: Procent Stärke	Mild. Boden: Stärke pro Morgen	Sand: Centner pro Morgen	Sand: Procent Stärke	Sand: Stärke pro Morgen
Immergrün	135	18,8	2583	101	19,6	2115	—	—	—
Welkersdorfer	117	20	2340	91	19	1729	—	—	—
Champion	108	21,1	2268	72	20	1440	—	—	—
Imperator	117	18,5	2174	86	20,6	1771	—	—	—
Alkohol	94,5	21,4	2011	90	21,7	1953	—	—	—
Aurora	108	18,5	1998	78	19,8	1544	—	—	—
Odin	90	20,6	1854	89	20,6	1833	—	—	—
Seed*)	91	18,8	1710	50	18,3	915	—	—	—
Daber	70	21,4	1498	58	21	1218	30	21,5	645
Frühe Nassengrunder	74	19,4	1435	70	20,7	1449	—	—	—
Chili	72	18	1296	75	16,5	1237	—	—	—
Weiße Sandk	—	—	—	—	—	—	55	19,6	1078
Frühe Rose	—	—	—	70	18	1260	—	—	—

*) Sehr spät gepflanzt.

Von großem Interesse war es, während des Sommers das Wachsthum zu beobachten, wobei sich große Unterschiede herausstellten. Immergrün vor allem (eine Neuzüchtung des Gutsbesitzers Sprenger-Pierargienen bei Insterburg) zeigte sich durch die große Ueppigkeit in der Krautentwickelung als echte Lehmkartoffel, bei der Ernte am 14. Oktober war noch kaum ein trockenes Blättchen zu finden. Nächst ihr zeigten das kräftigste Wachsthum Welkersdorfer und Imperator, 2 Sorten, die so ähnlich sind, daß man sie für identisch halten könnte, wenn der Stärkegehalt nicht so verschieden, bei ersterer auf dem Lehm, bei letzterer auf dem milden Boden höher gewesen wäre. Das schwächste Kraut bildeten Chili und Daber, in letzterer waren mehrere Fehlstellen in Folge Ausfaulens. Wenn beide Sorten doch noch einen unerwartet hohen Ertrag gegeben haben, so ist dies wohl darauf zurückzuführen, daß der Boden in hoher Kraft war und, da er der Nässe wegen nur unvollkommen mit dem Pfluge gehäufelt werden konnte, mehrfach mit der Hand bearbeitet wurde. Auch die anderen Sorten zeigten sich auf dem Lehmboden, der sonst garnicht als geeignet für den Kartoffelbau angesehen wird, bedeutend ertragreicher als auf dem eigentlichen Kartoffelboden. Hätten wir einen nassen Sommer gehabt, so wäre das freilich anders gewesen, dann wäre der Ertrag wahrscheinlich viel geringer gewesen als auf den anderen Feldern.

Im nächsten Jahre soll der Versuch wiederholt werden, und können wir die geehrten Gewerbsgenossen nur auffordern, sich an solchen Versuchen zu betheiligen. Wenn sie auch nicht gleich im ersten Jahre zweifellos sichere Resultate abgeben, so bieten sie doch des Interessanten außerordentlich viel, man lernt die Sorte, man lernt seinen Boden besser kennen und überzeugt sich davon, daß die Kartoffel für größere Sorgfalt in der Behandlung, als ihr gewöhnlich zu Theil wird, sich sehr dankbar zeigt.

Jede Wirthschaft braucht mindestens 5 Kartoffelsorten, eine ganz frühe Eßkartoffel, mittlere, je für leichteren und schwereren Boden, und späte, ebenfalls für leichteren und schwereren Boden. Dazu wird sich als sechste erwünscht zeigen eine Eßkartoffel, die sich im Frühjahr gut hält.

Für hiesige Verhältnisse werden wir zweckmäßig halten für schweren Boden als mittelfrühe Alkohol, als späte Immergrün, für milderen Boden Daber und Imperator oder Welkersdorfer, als früheste frühe Rose. Als concurrenzfähig mit der Daber könnte die frühe Nassengrunder gelten, doch ist dieselbe noch nicht genug erprobt. Die Daber hat sich in den letzten Jahren nicht ausgezeichnet, dagegen früher, so 1881, vorzügliche Ernten gegeben, so daß wir nicht rathen können, sie sofort über Bord zu werfen.

Wie vorhin erwähnt, sind derartige Versuche nur maßgebend für die Bodenverhältnisse, in denen sie angestellt sind. Jeder Landwirth muß das für ihn Passende selbst herauszufinden suchen.

Literarisches.

* **Kunst für Alle.** Als einen willkommenen Nachtrag zur Berliner akademischen Ausstellung bringt die „Kunst für Alle" (München, Bruckmann, herausgegeben von Fr. Pecht) in ihrem neuesten Heft (3) Hellqvists viel umstrittenes Bild „Sancta Simplicitas" in vortrefflicher Reproduction. An Illustrationen bietet es ferner z. T. vorzügliche Leistungen der Maler Hoeßlin, Ditscheiner, C. L. Müller, der Bildhauer Benk, Kundmann, Weyr und Siemering, sowie Anton v. Werners Kaiseradresse zum 22. März 1887. Von den Textbeiträgen sei insbesondere eine außerordentlich anziehend geschilderte Kriegserinnerung vom Schlachtenmaler Heinrich Lang und ein illustrirter Aufsatz über Siemerings Washington-Denkmal hervorgehoben.

⊙ Mit dem 1. Oktober hat die sich in häuslichen Kreisen einer großen Beliebtheit erfreuende Wochenschrift **„Fürs Haus"**, von welcher uns ein hübsch gebundenes Exemplar vorliegt, den sechsten Jahrgang angetreten. Darin besteht ja die Eigenart der Wochenschrift, daß sie ein Sprechsaal ist, in welchem die Erfahrene der Unerfahrenen, die Freundin der Freundin ihre Kenntnisse, ihr Erlebtes und Erprobtes mittheilt, in welchem die Frauenwelt in nahen Gedankenaustausch tritt. „Fürs Haus" hat den Beweis geliefert, welch eine Fülle von Belehrung und Unterweisung in allen häuslichen Dingen ans Tageslicht gefördert wird, wenn man die Erfahrung selbst reden läßt. Wir wünschen „Fürs Haus" ein weiteres Blühen und Gedeihen, wie es dem gediegenen Unternehmen gebührt und bei der billigen Preisstellung kaum ausbleiben kann.

** **„Spiegelungen."** Roman in zwei Bänden von **Sophie Junghans.** (Berlin 1887. Verlag von Emil Dominik.)

Wenn eine achtungswerthe Schriftstellerin wie Sophie Junghans ein neues Werk erscheinen läßt, ist dasselbe von vornherein einer gewissen sympathischen Aufnahme sicher. Der vorliegende Roman verdient dieses günstige Vorurtheil um so mehr, als er eine ernste und wohl durchdachte Arbeit ist, die sich ihre Aufgabe höher gestellt hat, als lediglich zu unterhalten. Sie will bessern, indem sie freimüthig auf die Schäden des modernen Gesellschaftslebens hinweist. Es ist ein klares Auge und eine berufene Feder, die Sophie Junghans in den Dienst der Wahrheit zu stellen vermag, nur wirkt eine nicht zu leugnende Weitschweifigkeit, eine wohlgefällige Breite in den Gesprächen besonders unbedeutender Nebenfiguren oft ermüdend. Auch stört das häufige Hineinziehen des Verfassers wie des Publikums in den Gang der Handlung. Unseres Erachtens hat der eine nur zu schreiben, das andere zu lesen; in das festgeschlossene Ganze des Romans gehört keiner von beiden. „Spiegelungen" giebt uns Spiegelbilder der Gegenwart aus der früheren Residenzstadt eines durch die 1866er Ereignisse depossedirten Fürsten. Mit einem kurzen und undankbaren Gedächtniß für das Alte begabt, findet die Residenz in ihrer Gesellschaft keinen Platz für die Wittwe und Tochter des Exministers Kattenstamm, dessen Pflegebruder vor allem es sich angelegen sein läßt, das Selbstbewußtsein der Bedrängten zu demüthigen. In scharf charakterisirten Figuren, unter denen wir allerdings manchen guten Bekannten finden, tritt der Egoismus, der Standeshochmuth, die Leere, die sich unter der schimmernden Oberfläche dieser Kreise birgt, vor uns hin: eine grelle Folie für die Gestalt Gertrud Kattenstamms bildend, in der die Verfasserin alle Tugenden abgespiegelt hat, die nur je in einem Mädchenherzen Raum gefunden haben. Georg v. Kochberg, ein junger, in seiner schlichten Männlichkeit sehr liebenswürdig geschilderter Offizier ist es, der, nicht ohne Bangen, diesen Schatz von Vortrefflichkeit hebt.

* Frau Elise Henle, die Verfasserin der beiden Preislustspiele „Durch die Intendanz" und „Der Erbonkel", hat von ihrem allbeliebten Sammelwerke **„Was soll ich declamiren?"** bei Levy und Müller in Stuttgart soeben eine „Neue Folge" erscheinen lassen, welche sehr viel Originelles, dem Zwecke Entsprechendes enthält. Noch mehr als bei der früheren Sammlung hat sie bei dieser zweiten „Auslese der besten älteren und neuesten Declamationsstücke ernsten und heiteren Inhalts" den Rath bewährter Bühnenkünstler in Anspruch genommen. Eine große Anzahl, im ganzen etwa hundert, Schauspieler und Schauspielerinnen haben in der That die Lieblingsstücke ihres Repertoires für Gelegenheitsvorträge zur Aufnahme empfohlen. Es befindet sich darunter manches, was bisher noch nicht in Büchern erschienen oder wenigstens im größeren Publikum unbekannt geblieben ist. Das in elegantem Einbande erschienene Buch dürfte auch zu Festgeschenken sehr empfehlenswerth sein.

* Nur wenigen Büchern wird der Erfolg, eine 50. Auflage zu erleben, vergönnt sein. Ein derartiges Resultat hat die **Gustav Freytag-Galerie** (Leipzig, E. Schloemp) aufzuweisen, von welcher bereits über 300 000 Blätter in alle Länder verbreitet sind. Vom Verleger wird jetzt eine neue, billige Prachtausgabe für Weihnachten angekündigt. Die berufensten Meister wie Menzel, Piloty, Meyerheim, Paul Thumann, Knille, Kaulbach ꝛc. sind Mitarbeiter dieses Illustrationswerkes gewesen, das jetzt zum 50. Male in einem sehr stilvollen Leder-Einbande mit 2 neuen Beiträgen von Gehrts u. Skarbina als Volksausgabe für 15 ℳ erscheint. — Dieselbe Verlagsanstalt bereitet auch für 1888 eine **Paul Heyse-Galerie** vor.

Produktenmärkte.

Königsberg, 21. Novbr. (v. Portatius u. Grothe) Weizen pr. 1000 Kilogramm hochbunter 125/6 ℔ 147, 127 ℔ und 131 ℔ 152,25, 130 ℔ 148,25, 150,50, 151,75, 132/3 ℔ 153 ℳ bez., bunter 126/7 ℔ blsp. 131,75, 127/8 ℔ blsp. 136,50, russ. 118 ℔ ger. 109 ℳ bez., rother 130 ℔ und 134 ℔ 151,75, 132 ℔ 153, russ. 127 ℔ blsp. 110 ℳ bez. — **Roggen** pr. 1000 Kilogr. inländ. 117 ℔ 95,75, 96,25, 118 ℔ 97,50, 119 ℔ 98,75, 120 ℔ 100, 122 ℔ 101,75, 102,50, 122/3 ℔ bes. 100,50, 123 ℔ 103,75, 124 ℔ 105, 125 ℔ 106,25, 126 ℔ 106,75 ℳ bez., russ. 117 ℔ 72,50 ℳ bez. — **Gerste** pr. 1000 Kilo große 85,75, 91,50, russ. 78 ℳ bez., kleine 80 ℳ bez. — **Hafer** pr. 1000 Kilo 80, 82, 83 ℳ bez. — **Erbsen** pr. 1000 Kilo weiße 95,50, russ. 91, 91,50, 92, 92,50, 93, 94, 99, 101, 103 ℳ bez., graue 102,25 ℳ bez. — **Bohnen** pr. 1000 Kilo 111, 117,75 ℳ bez. — **Wicken** pr. 1000 Kilo 91, 93,25 ℳ bez. — **Buchweizen** pr. 1000 Kilo russ. 85, 91,50, 92 ℳ bez. — **Leinsaat** pr. 1000 Kilo hochfeine russ. 142,75 ℳ bez., feine russ. 134,25 ℳ bez., mittel russ. 128,50 ℳ bez. — **Rübsen** pr. 1000 Kilo russ. 165 ℳ bez. — **Hanfsaat** russ. 109, 112, gedarrt 120 ℳ bez. — **Spiritus** pr. 10 000 Liter % ohne Faß loco versteuert 97 ℳ Gd., contingentirt 47½ ℳ Gd., nicht contingentirt 32 ℳ Gd., pr. Novbr. 96½ ℳ Gd., pr. Dezbr. 96 ℳ Gd., pr. Frühjahr 99 ℳ Gd., pr. November contingentirt 47½ ℳ Gd., nicht contingentirt 32 ℳ Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 21. Novbr. Getreidemarkt. **Weizen** fest, loco 154—159, pr. Novbr.-Dez. 160,50, pr. April-Mai 171,50. — **Roggen** unveränd., loco 110—114, pr. Nov.-Dezbr. 114,50, pr. April-Mai 125,00. — **Rüböl** fest, pr. Nov.-Dez. 48,00, pr. April-Mai 49,70. — **Spiritus** matt, loco ohne Faß 95,50, do. mit 50 ℳ Consumsteuer 47,50, do. mit 70 ℳ Consumsteuer 34,00, pr. Novbr.-Dezember 95,50, pr. April-Mai 100. — **Petroleum** loco 11,50.

Berlin, 21. Novbr. **Weizen** loco 150—173 ℳ, pr. Dezember-Januar 161¾—163 ℳ, pr. April-Mai 170—171 ℳ — **Roggen** loco 115—122 ℳ, guter inländischer 118—119 ℳ, pr. Novbr.-Dezbr. 120¼—120¾ ℳ, pr. Dez.-Jan. 121—121½ ℳ, pr. Januar-Febr. 123½ ℳ, pr. April-Mai 127¾—128¼ ℳ — **Hafer** loco 98 bis 130 ℳ, ost- und westpreußischer 105—115 ℳ, pommerscher und uckermärk. 107—115 ℳ, schlesischer 105—115 ℳ, feiner schlesischer, preußischer und pommerscher 116—119 ℳ ab Bahn, russ. 99—102 frei Wagen, pr. Nov.-Dez. 99½ ℳ, pr. Dez.-Januar 101 ℳ, pr. April-Mai 107¾—108 ℳ, pr. Mai-Juni 110½ ℳ — **Gerste** loco 103—180 ℳ — **Mais** loco 115—120 ℳ, pr. Nov. 114½ ℳ, pr. November-Dezbr. 114½ ℳ, pr. April-Mai 119 ℳ Gd. — **Kartoffelmehl** loco 17,50 ℳ, pr. Nov.-Dez. 17,60 ℳ, pr. April-Mai 17,80 ℳ — **Trockene Kartoffelstärke** loco 17,50 ℳ, pr. November-Dezember 17,60 ℳ, pr. April-Mai 17,80 ℳ — **Feuchte Kartoffelstärke** pr. Novbr. 9,35 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 110—130 ℳ, Kochwaare 140—200 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 0 22,00—19,50 ℳ, Nr. 00 23,50—22 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 19,25—18,25 ℳ, Nr. 0 u. 1 17,00 bis 16,00 ℳ, ff. Marken 19,30 ℳ, pr. November 16,80—16,85 ℳ, pr. Novbr.-Dezbr. 16,80—16,85 ℳ, pr. Dezember-Jan. 16,95—17,00 ℳ, pr. April-Mai 17,55 bis 17,65 ℳ — **Rüböl** loco ohne Faß 49,0 ℳ, pr. Nov. 49,3 ℳ, pr. Novbr.-Dezbr. 49,3 ℳ, pr. Dezember-Jan. 49,3 ℳ, pr. April-Mai 49,9 ℳ, pr. Mai-Juni 50,2 ℳ, pr. Juni-Juli 50,4 ℳ — **Spiritus** loco ohne Faß 97,1 ℳ, mit 50 ℳ Consumsteuer 48,8—49,0—48,9 ℳ, mit 70 ℳ Consumsteuer 34,2—34,3—34,2 ℳ, pr. Nov.-Dez. 97,2—97,8—97,2 ℳ, pr. Dezbr.-Jan. 97,3—97,4—97,3 ℳ, pr. April-Mai 100,1—100,3—100,2 ℳ.

Magdeburg, 21. Novbr. Zuckerbericht. **Kornzucker** excl., 92 % 22,75, Kornzucker, excl., 88 % Rendem 21,65, Nachproducte excl., 75° Rendem 19,60. Unverändert. Gem. Raffinade mit Faß 27,00, gem. Melis I. mit Faß 26,00. Unverändert. **Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg** pr. Novbr. 13,65 bez., 13,67½ Br., pr. Dezbr. 13,77½ bez., 13,80 Br., pr. Januar-März 13,97½ bez., 14,00 Br., pr. März-Mai 14,15 Gd., 14,30 Br. Schwächer.

Viehmarkt.

Berlin, 21. Novbr. Städtischer Central-Viehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 2928 Rinder, 12 963 Schweine, 1258 Kälber, 7681 Hammel. Das **Rindergeschäft** hatte ruhigen Verlauf und wird der Markt geräumt. Man zahlte Ia. 54—55, IIa. 46—52, IIIa. 37—44, IVa. 31 bis 35 ℳ pr. 100 ℔ Fleischgewicht. (Unter „Fleischgewicht" ist das Gewicht der vier Viertel zu verstehen, auf welches der Preis des Thieres nach Abzug des geschätzten Werths von Kopf, Haut, Füßen und „Kram" vertheilt worden.) — Am **Schweinemarkt** ist für inländische Waare ein Preisrückgang von circa 3 ℳ zu verzeichnen. Der Localbedarf war in Folge flauer Fleischmärkte nicht bedeutend, auch die Exporteure zeigten verhältnißmäßig sehr geringe Kauflust, es verbleibt daher ziemlich starker Ueberstand. **Fälle** von Klauenseuche sind auch in dieser Woche **nicht** vorgekommen. Feinste Prima-Waare machte sich wiederum sehr knapp. Ia. 44—45 ℳ, IIa. 42—43 ℳ, IIIa. 39—41 ℳ pr. 100 ℔ mit 20 % Tara; **Bakonier** blieben im Preise zwar ziemlich unverändert, doch wurden sie (1116 Stück) bei schleppendem Handel nicht geräumt. Leichte und schwere Bakonier brachten 40—45 ℳ pro 100 ℔ mit ca 50 ℔ Tara pro Stück. — Der **Kälberhandel** gestaltete sich schleppend; geringe Waare war sehr schwer verkäuflich. Ia. 47—55, IIa. 32—45 ₰ pr. Pfund Fleischgewicht. — Der **Hammelmarkt** zeigte, wohl in Folge verhältnißmäßig zu starker Zufuhr bei fast gar keinem Export, sehr flaue Tendenz und hinterließ starken Ueberstand. Ia. 43—53, IIa. 30—41 ₰ pr. Pfund Fleischgewicht.

Butter und Käse.

Berlin, 20. Novbr. (Wochenbericht von Gebrüder Lehmann u. Co.) **Butter.** Die Zufuhr von frischer, feiner Butter reichte zur Deckung des kleiner gewordenen Bedarfs aus und haben die Preise dafür, nachdem sie in der vorhergegangenen Woche bereits um einige Mark gewichen waren und die Qualitäten sich zum Theil schon zu bessern beginnen, zuletzt unverändert erhalten. In Bauerbutter ist der Verkehr noch immer leblos, doch waren auch die Ankünfte von solcher in letzter Zeit nur klein. Das nahende Festgeschäft wirft indessen seine Schatten schon voraus indem auswärtige Händler vereinzelt bereits höhere Forderungen stellen und, wenn diese nicht bewilligt werden, mit Absendungen zurückhalten. Wir notiren alles pr. 50 Kilogr.: Für feine und feinste mecklenburger, holsteiner, vorpommersche, ost- und westpreußische 110—118 ℳ, Sahnenbutter von Domänen, Meiereien und Molkerei-Genossenschaften 100 bis 110 ℳ, feine 110—115, vereinzelt 120 ℳ, abweichende 90—100 ℳ. Landbutter: pommersche 80 bis 85 ℳ, Hofbutter 90—100 ℳ, Netzbrücher 80—85 ℳ, Tilsiter 85—90 ℳ, ost- und westpreußische 75—80 ℳ, Elbinger 85—90 ℳ, bairische 75 bis 80 ℳ, ostfriesische 95—100 ℳ, ungarische, mährische und galizische 70—72 bis 75 ℳ.

Berlin, 20. Nov. (Originalbericht von Karl Mahlo.) **Käse.** Wir sind jetzt in der Saison für Gänse und Fleischwaaren, und blieben daher alle Sorten Käse vernachlässigt. Bezahlt wurde: Für prima Schweizerkäse, echte Waare, vollsaftig und schnittreif 80—85 ℳ, secunda und imitirten 50—70 ℳ, echten Holländer 65—80 ℳ, rheinischen je nach Qualität 55—70 ℳ, Limburger in Stücken von 1¾ ℔ 35—40 ℳ, □-Backsteinkäse 18—24 ℳ für 50 Kilo franco Berlin.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 21. November. Wind: O.
Angekommen: Magne (SD.), Johansson, Lübeck, leer.
Gesegelt: Zeus (SD.), Heatley, London, Zucker.
22. November. Wind: SO.
Nichts in Sicht.

Berliner Fondsbörse vom 21. November.

Die heutige Börse eröffnete in fester Haltung und mit theilweise etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet. Auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten ziemlich günstig, boten aber im übrigen besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft anfangs ziemlich lebhaft, doch machte sich bald ein Ueberwiegen des Angebots geltend, welches ziemlich allgemein zu einer Abschwächung der Haltung führte. Der Schluss erschien aber wieder befestigt. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Fonds und auch für fremde, festen Zins tragende Papiere. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei fester Gesammthaltung mässige Umsätze für sich. Der Privatdiscont wurde mit 2½ Proc. Gd. notirt. Auf internationalem Gebiet waren österreichische Creditactien unter kleinen Schwankungen wenig verändert und mässig lebhaft; Franzosen waren fest, Lombarden etwas besser. Von den fremden Fonds sind russische Anleihen als fester und ziemlich lebhaft zu nennen, auch ungarische Goldrente fester, Italiener schwach. Deutsche und preussische Staatsfonds und inländische Eisenbahnprioritäten fest und ziemlich belebt, 4proc. Consols und Reichsanleihe etwas besser. Bankactien fest und ruhig. Industriepapiere recht fest, besonders Actien von Brauereien. Montanwerthe fester und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien nach zumeist fester Eröffnung etwas nachgebend.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,50
Konsolidirte Anleihe	4	106,60
do. do.	3½	101,60
Staats-Schuldscheine	3½	100,10
Ostpreuss.Prov.-Obl.	4	103,10
Westpr.Prov.-Oblig.	4	103,00
Landsch. Centr.Pfdbr.	4	102,60
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,50
Pommersche Pfandbr.	3½	98,60
do. do.	4	—
Posenschenene do.	4	101,90
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,80
Pomm. Rentenbriefe	4	103,90
Posensche do.	4	103,90
Preussische do.	4	104,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	90,90
Oesterr. Pap.-Rente	5	77,60
do. Silber-Rente	4⅕	66,70
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	104,90
do. Papierrente	5	69,40
do. Goldrente	5	80,10
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	77,25
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	93,80
do. do. Anl. 1871	5	92,75
do. do. Anl. 1872	5	92,95
do. do. Anl. 1873	5	93,60
do. do. Anl. 1875	4½	86,30
do. do. Anl. 1877	5	98,40
do. do. Anl. 1880	4	79,00
do. Rente 1883	6	106,70
Russ.-Engl. Anl. 1884	5	92,70
do. Rente 1884	5	86,75
Russ. II. Orient-Anl.	5	53,26
do. III. Orient-Anl.	5	54,05
do. Stiegl. 5. Anl.	5	55,75
do. do. 6. Anl.	5	86,80
Russ.-Pol.Schatz-Ob.	4	84,10
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	48,90
Italienische Rente	5	96,10
Rumänische Anleihe	8	105,90
do. do.	6	105,00
do. v. 1881	5	101,50
Türk. Anleihe v. 1865	1	13,90

Hypotheken-Pfandbriefe.

Dtsch.Grundsch.-Bk.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Bank	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	113,75
II. u. IV. Em.	5	109,90
II. Em.	4½	106,10
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	99,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,75
Pr.Central-Bod.-Cred.	5	116,00
do. do. do.	4½	111,80
do. do. do.	4	102,80
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4	101,90
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	103,25
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	97,60
Stett. Nat.-Hypoth.	5	103,75
do. do.	4½	104,50
do. do.	4	102,30
Poln. landschaftl.	5	54,10
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	92,00
Russ. Central- do.	5	75,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,40
Baier. Präm.-Anleihe	4	135,70
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	104,90
Hamburg.50thlr. Loose	3	216,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	135,25
Lübecker Präm.-Anl.	3½	139,00
Oester. Loose 1854	4	109,50
do. Cred.-L.v.1858	—	292,00
do. Loose v. 1860	5	112,50
do. do. 1864	—	276,00
Oldenburger Loose	3	154,50
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	146,40
RaabGraz.100T.Loose	4	97,25
Russ.Präm.-Anl.1864	5	146,10
do. do. v. 1866	5	138,75
Ung. Loose	—	214,10

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	47,40	1⅛
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen	97,30	3½
Marienbg-MlawkaSt-A	47,60	—
do. do. St.-Pr.	106,80	—
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	3½
Ostpreuss. Südbahn	67,00	—
do. St.-Pr.	104,90	—
Saal-Bahn St.-Pr.	45,50	—
do. St.-A.	104,75	3¼
Stargard-Posen	104,90	4½
Weimar-Gera gar.	21,40	—
do. St.-Pr.	83,80	2⅔
Galizier	84,30	—
Gotthardbahn	117,75	3½

(† Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1885
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,40	—
Lüttich-Limburg	9,00	—
Oesterr.-Franz. St.	—	3½
† do. Nordwestbahn	—	4
do. Lit. B.	274,50	3½
†Reichenb.-Pardub.	—	—
†Russ. Staatsbahnen	113,00	2½
Schweiz. Unionb.	—	—
do. Westb.	25,20	—
Südösterr. Lombard	153,00	—
Warschau-Wien	263,75	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	106,50
†Kasch.-Oderb.gar.s.	5	81,75
do. do. Gold Pr	5	103,30
†Kronpr.-Rud. Bahn	4	74,40
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	401,75
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,90
do. Elbthalb.	5	—
†Südösterr. B. Lomb.	3	290,50
†Südösterr. 5% Obl.	5	101,00
†Ungar. Nordostbahn	5	79,20
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,10
Brest-Grajewo	5	84,10
†Charkow-Azow rtl.	5	90,90
†Kursk-Charkow	5	90,00
†Kursk-Kiew	5	101,75
†Mosko-Rjäsan	4	88,40
†Mosko-Smolensk	5	90,60
Rybinsk-Bologoye	5	79,80
†Rjäsan-Koslow	4	84,70
†Warschau-Terespol	5	90,20

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886
Berliner Kassen-Ver.	123,50	4½
Berliner Handelsges.	154,75	8
Berl.Prod.u.Hand.-A.	91,60	4½
Bremer Bank	96,10	2½
Bresl. Discontobank	89,90	5
Danziger Privatbank	139,75	10
Darmstädter Bank	136,00	7
Deutsche Genoss.-B.	126,75	6½
Deutsche Bank	159,90	—
Deutsche Eff. u. W.	117,60	8
Deutsche Reichsbank	138,90	5,3
Deutsche Hypoth.-B.	101,60	5
Disconto-Command.	189,50	11
Gothaer Grundcr.-B.	54,90	—
Hamb. Commerz.-Bk.	122,50	6½
Hannöversche Bank	113,75	5
Königsb. Ver.-Bank	105,25	5
Lübecker Comm.-Bk.	95,00	—
Magdeb. Privat-Bank	—	4½
Meininger Hypoth.-B.	96,50	4½
Norddeutsche Bank	146,50	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	[illegible]
Pomm.Hyp.-Act.-Bk.	54,60	—
Posener Prov.-Bank	113,10	5½
Preuss.Boden-Credit.	109,00	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	135,80	—
Schaffhaus. Bankver.	90,25	4
Schles. Bankverein	110,00	—
Südd.Bod.-Credit-Bk.	145,00	8
Actien der Colonia	8200	60
Leipz. Feuer-Vers.	15400	—
Bauverein Passage	59,75	2½
Deutsche Baugen.	98,00	—
A. B. Omnibusges.	178,75	10
Gr. Berl. Pferdebahn	256,00	12
Berl. Pappen-Fabrik	94,50	—
Wilhelmshütte	100,60	—
Oberschl. Eisenb.-B.	54,25	—
Danziger Oelmühle	114,10	—
do. Prioritäts-Act.	111,00	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb.	19,00	—
Königs- u.Laurahütte	88,50	—
Stolberg, Zink	36,50	—
do. St.-Pr.	110,25	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 21. Novbr.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,60
do.	2 Mon.	2½	167,90
London	8 Tg.	4	20,355
do.	3 Mon.	4	20,215
Paris	8 Tg.	3	80,40
Brüssel	8 Tg.	3½	80,40
do.	2 Mon.	3½	80,00
Wien	8 Tg.	4	162,00
do.	2 Mon.	4	160,90
Petersburg	3 Woh.	5	178,90
do.	3 Mon.	5	177,60
Warschau	8 Tg.	5	179,75

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,12
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Engl. Banknoten	20,36
Franz. Banknoten	80,45
Oesterreich. Banknoten	162,45
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	180,05

Sächsische Landescultur-Rentenscheine. Die nächste Ziehung findet Anfang Dezember statt. Gegen den Coursverlust von circa **4 Procent** bei der Auslosung übernimmt das Bankhaus **Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13,** die Versicherung für eine Prämie von **8 Pf. pro 100 Mk.**

Fremde.

Hotel drei Mohren. Kathrein a. Köln, Wassermann, Schrecker, Stiller, Ebeling und Helmig aus Berlin, Kühn a. Dortmund, Wolf aus Leipzig, Rosenheim und Wolkieser a. Breslau, Nauhut a. Greiz, Rothschild a. Frankfurt a. M., Steegmann a. Naumburg a. S., Steinert und Krause aus Königsberg in Pr., Lawrence a. Stettin, Schlür a. Breslau, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns und Königl. Lotterie-Einnehmers Carl Behrendt de Cuvry zu Danzig in Firma Carl de Cuvry & Co. ist zur Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderungen Termin auf

den 1. December 1887,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte XI. hierselbst, Zimmer Nr. 42 des Gerichtsgebäudes auf Pfefferstadt, anberaumt.

In dem Termine findet gleichzeitig auf Antrag des Concurs-Verwalters eine Gläubiger-Versammlung statt, behufs Beschlußfassung über etwaige in Betreff gezahlter Lotteriegelder anzustrengende Anfechtungsprozeße.

Danzig, d. 17. Novbr. 1887. (2076

Grzegorzewski,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts XI.

Loose der **Weimar'schen Lotterie II. Serie** à M. 1.
Loose der **IV. Baden-Baden-Lotterie** à M. 2,10,
Kölner Dombau-Lotterie, Hauptgewinn 75 000 M., Loose à 3,50 M. bei (2097
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Ewig schön

und von bleibendem Werth sind die Schöpfungen eines Raphael, Rembrandt, Titian u. s. w. — In Hunderttausenden von Exemplaren sind diese Bilder von uns in vorzüglichen Photographiedruck-Reproductionen in Cabinetformat (16/24 cm.) a 15 ₰ verbreitet und überall haben sie ungetheilten Beifall gefunden. Durch uns sind zu beziehen:

Die schönsten Bilder

der Dresdner Gallerie, des Berliner Museums, Gallerie moderner Meister in Cabinetformat a 15 ₰

6 Probebilder mit Katalog versenden wir gegen Einsendung von 1 Mark

in Briefmarken franco. Auswahl von 400 Nummern, Religiöse-, Genre-, Venusbilder ꝛc.

Für Festgeschenke:
25 Bilder in eleganter Mappe franco für 5,20 M.,
50 Bilder in eleganter Mappe franco für 9 M. (1061

Kunsthandlung H. Toussaint & Co. in Berlin NW., Unter den Linden 44.

Um falschen Gerüchten zu begegnen zeige meinen werthen Kunden ergebenst an, daß ich nach wie vor in meinem Hause

Gr. Gerbergasse 9

wohne und bitte um ferneres Wohlwollen. Hochachtungsvoll

C. O. Wensky,
1234) Schornsteinfegermeister.
Danzig, im November 1887.

L. Matzko Nachf.,
Danzig,
Altstädt. Graben 28

empfiehlt
Ia. Leckhonig, feinste Waare, per Pfund 70 ₰,
IIa. Leckhonig per Pfund 60 ₰
Landhonig per Pfund 50 ₰
unter Garantie der Reinheit. Engros-Preise billigst. (8765

Fette Gänse, Enten und Hühner,

wie sehr schönes Enten-Gelee empfiehlt

Magnus Bradtke.

Spiritus 96 %

für Tischler und zum Brennen pro Liter 50 ₰ offerirt

Albert Haub,
Langgarten 6/7. (2081

Der Preis für
guten reinen Landhonig
ist vom 1. November bis Weihnachten
auf 40 Pfg. pro Pfund
ermäßigt. Empfehle denselben zum Speisen und Backen. (853

L. Matzko Nachf.,
Altstädt. Graben 28.

Dampfmaschinen-Preß-, Tret- und Stichtorf

offerirt (1745

W. Wirthschaft.

Beste Steinkohlen

für den Hausbedarf offerire ex Schiff billigst. (1798

Ernst Riemeck,
Burgstraße 14/16.

Säulen

und andere Gußstücke für Bauzwecke,
Transmissionen,
Kessel-Armaturen, Ventile, Hähne, liefert die
Maschinen-Fabrik, Eisen- und Metall-Gießerei
von (8834
J. Zimmermann,
Danzig, Steindamm Nr. 7.

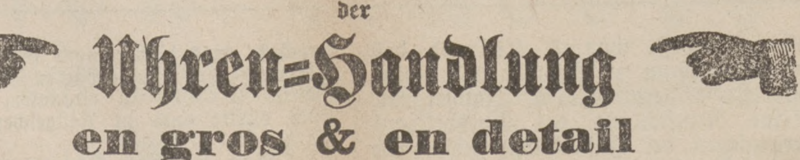
Trock. ficht. Balkenabschnitte in kleinen Partien billig zu kaufen
Steindamm 18. (2065

Commis mit guten Zeugn. für Col. u. Destillat-Gesch. empfiehlt **Eberling,** Jopengasse 7.

H. Lindemann
Königsberg
in Pr.



der



Größtes
Uhren-
Versandt-Geschäft

en gros & en detail

H. Lindemann,
Königsberg in Pr.

Einem hochgeehrten Publikum, wie auch meinen werthen langjährigen Gönnern und Kunden erlaube ich mir nachstehenden Preis-Courant mit dem ganz ergebenen Bemerken zu überreichen, daß es mir in diesem Jahre durch einen längeren Aufenthalt in den größten Uhrenfabriken der Schweiz gelungen ist, ganz bedeutende Posten Uhren durch Gelegenheit unter dem reellen Werth an mich zu bringen, deswegen bin ich in der Lage zu nachstehenden Preisen zu verkaufen:

Goldene Herren-Anker-Uhren mit Remontoir, à 40, 44, 46, 50 und 60 M.
Goldene Herren-Anker-Uhren mit Remontoir (Savonette), Goldkapsel über dem Glase, à 60, 70, 80, 90, 100—120 M.
Goldene Damen-Remontoir-Uhren, auf 8—10 Steinen gehend, à 25, 28, 30, 35, 40 M.
Goldene Damen-Remontoir-Uhren, 10steinig (Savonette), Goldkapsel über dem Glase, à 45, 50, 60 M.
Silberne Damen-Remontoir-Uhren, 8—10steinig, à 16, 17 und 18 M.
Silberne Damen-Remontoir-Uhren, innere Kapsel Silber, in hocheleganter feiner Ausstattung, à 18 u 20 M.
Damen-Uhren mit Remontoir (Nickel-Gehäuse), à 12 M.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren, mit Schlüssel aufzuziehen, à 13 M.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Remontoir, à 16½ und 18 M.
Silberne Herren-Cylinder-Uhren mit Remontoir, innere Kapsel von Silber, à 19 und 20 M.
Silberne Herren-Anker-Uhren, mit Schlüssel aufzuziehen, à 16 M.
Silberne Herren-Anker-Uhren mit Remontoir, à 23, 24 und 25 M.
Silberne Herren-Anker-Uhren mit Remontoir, innere Kapsel von Silber, à 26, 27 und 28 M.
Silberne Herren-Anker-Uhren mit Remontoir (Savonette), Silberkapsel über dem Glase, à 25, 28, 30 und 33 M.
Metall-Cylinder-Uhren für Herren, mit Schlüssel aufzuziehen, à 8 und 9 M.
Metall- und Nickel-Cylinder-Uhren mit Remontoir, à 9, 10 und 11 M.
Silber vergoldete Herren-Cylinder-Uhren, mit Schlüssel aufzuziehen, à 15 M.
Regulatoren mit Schlagwerk, 14 Tage gehend, à 18, 20 und 22 M.
Weckuhren à 5 und 6 M.
Goldene Herren- und Damenringe, à 5, 6, 7 und 8 M., sowie auch solche mit **Simili** (brillantartig).
Grosse Auswahl in goldenen Herren- u. Damenketten, Broches, Boutons, Medaillons für den Goldwerth mit nur kleiner Façon-Berechnung.
Granat- und Corallen-Broches u. -Boutons, Armbänder, Colliers ꝛc. zu den billigsten Preisen.
Silberne Herren- und Damenketten in den allerneuesten Façons.
Nickelketten für Herren u. Damen, à 1, 1½ M., **Talmiketten** für Herren u. Damen, à 2, 2,50, 3 u. 4 M.

Spielwerke für Kinder, à 3,50, 4,50, 8, 12, 15 M., sowie größere, selbstspielende **Werke** mit Glockenspiel, Trommel u. Harfe, von 40 bis 190 Mark.

Sämmtliche Uhren sind gut abgezogen und genau regulirt. Versandt nach außerhalb nur nach vorheriger Einsendung des Betrages oder durch Postnachnahme. Bei Absendung von Uhren erfolgt gleichzeitig ein dreijähriger Garantieschein. Für die Reellität meiner Waare bürgt mein langjähriges Bestehen, welches wohl genügend Jedem **bekannt** ist. — Umtausch gestattet. (1812

Feste, aber **billige Preise,** großer Umsatz, kleiner Nutzen.

Schon seit vielen Jahren **nur für reell** bekannt.

Bei Uebermittelung von Aufträgen wird um recht deutliche Adresse gebeten.
Bei vorheriger Einsendung des Betrages versende ich Taschenuhren, Bijouterien franco mit Gratisverpackung.

Kölner Dombau-Lotterie.
Ziehung am 23., 24. u. 25. Febr. 1888
Haupt-Geld-Gewinne:
75 000 Mk., 30 000 Mk., 15 000 Mk.;

ferner
2 Mal 6000 M., 5 Mal 3000 M., 12 Mal 1500 M., 50 Mal 600 M., 100 Mal 300 M. und noch **1200 Geldgewinne** mit zusammen **90 000 M.;** außerdem aber noch Kunstwerke im Werthe von **60 000 M.**

Im Ganzen 375 000 Mark.

Loose à M. 3,50 sind zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Günstige Capitalanlage.

Preuss. 100 Thlr. Serienloos, Haupttreff. 150,000 M. Zhg. 15/1. 88, Preis 685 M. **Braunschweig. 20 Thlr. Serienloos,** Haupttreff. 60 000 M., Zhg. 31/12. 87. Preis 250 M.

[Keine Nieten.] Ferner empfehle **Antheile der** [Jedes Loos gewinnt.]

177. Königl. Preussischen Classen-Lotterie.

Haupttreffer: **Mk 600 000, 2 × 300 000, 2 × 150 000** etc. etc. Ziehung 3. Classe 11.—13. Decbr. 1887, Ziehung 4. Classe 21. Januar 1888 1/1 240 M., ½ 120 M., ¼ 60 M., ⅛ 30 M., 1/10 24 M., 1/16 15 M., 1/20 12 M für beide Classen gültig — **Baden-Badener Loose à 2,10 M., 11** Loose **21 M. Cölner Dombau-Loose à 3 M., 10** Loose **29 M.**

AUGUST FUHSE, Bankgeschäft, **Berlin W.,** Friedrichstr. 79, im Faberhause (2052

Telegr.-Adr. Fuhsebank

Lebensversicherungs- u. Ersparnis-Bank in Stuttgart.

Versicherungsstand über 271 Millionen, Bankfonds ca. 65 Millionen, Extrareserve ca. 12 Millionen Mark.

Mit den **höchsten Garantieen** verbindet die Bank die äußerste **Billigkeit.**

Die **Prämien** stellen sich netto aufs **niedrigste,** weil die hohen Ueberschüsse **voll** und **ganz** den **Versicherten** zufließen.

Im laufenden Jahre kommen M. 2 031 313 und in den nächsten vier Jahren weitere ca. M. 8 800 000 als Dividenden an die Versicherten zur Verteilung.

Für eine Versicherung auf Lebenszeit von M. 1000 beläuft sich nach Plan AII bei einer Dividende von 42 % der Jahresprämie diese z. B. für

einen	25	30	35	40	45jährigen
nur auf M.	12,93	14,27	16,30	19,43	23,43.

Die Policen der Bank sind (Betrugsfall und mehrjährige Zuchthausstrafe ausgenommen) **schon nach der ersten Prämienzahlung** (also nicht erst nach mehreren Jahren) **unanfechtbar.** Bei den durch Geistesstörung oder schwere Krankheit veranlaßten **Selbstmordfällen** findet, und zwar gleichfalls **ohne Karenzzeit, Ausbezahlung** der **vollen** Versicherungssumme statt.

Anträge nehmen entgegen die Vertreter
Danzig: **Bruno Voigt,** Generalagent, Frauengasse Nr. 15. **A. Herrmann,** Olivaerthor 17. Berent: **Max Kallmann.** Carthaus: **Alex. Puttkammer.** Elbing: **Alb. Drechsler.** Marienburg: Hauptlehrer **Hahn.** Praust: **Ernst Stechern.** Pr. Stargard: **C. Arendt.** (2049

Nützlicher Fortschritt

in der Behandlung des Schuhwerks, der Ledergeschirre, Treibriemen ꝛc. und große Ersparniß für jeden Haushalt durch

Voigt's feinstes Vaselin- u. Malta-Lederfett

Deutsches Fabrikat

unter dieser Marke bereits überall rühmlichst bekannt, beseitigt alle Uebelstände der Thran- und Talgschmieren, ist vollkommen geruchlos, wird nicht ranzig, verdirbt nicht, nimmt sofort Wichse an, ist sehr sparsam im Verbrauch, erhält das Leder geschmeidig, macht es wasserdicht und dauerhaft.

Wegen Verfälschungen achte man **genau** auf die Firma:

Th. Voigt, Dampf-Vaselinfabrik, **Würzburg,**

und kaufe nur in den **durch Plakate** kenntlichen Verkaufsstellen. — Zu haben in Dosen a **10, 15, 25, 50** und **80** ₰, sowie lose das Pfund **50** ₰ bei

Carl Paetzold, Hundegasse 38,

Magnus Bradtke, Ketterhagergasse, **F. Borski,** Kohlenmarkt 12, **Albert Hanel,** Weidengasse 44, **Albert Haub,** Langgarten 67, sämmtlich in Danzig, sowie bei **Carl Fierke** in Neufahrwasser. (1211

Soeben erschien in meinem Commissionsverlage:

Der Morgenstern.

Ein Andachtsbuch in biblischen Betrachtungen auf alle Tage des Jahres nebst Gebeten und Liedern in Notendruck, von denen 14 aus dem Englischen und Dänischen frei übersetzt sind von

Dr. Johannes Rindfleisch,
Pfarrer zu Trutenau und Herzberg bei Danzig.
25 Bogen gr. 8°. Preis brosch. 5 Mark, geb. 6 Mark.

Das Buch, welches für jeden Tag eine Betrachtung von einer Seite über eine Schriftstelle enthält, ist ganz besonders geeignet, in das Verständniß der Hl. Schrift tiefer einzuführen. Die ausländischen Lieder sprechen durch ihre gefälligen Melodien und ihren schönen Text in hohem Grade an. Die Ausstattung ist sauber und würdig. Das Buch ist jeder christlichen Familie ohne Unterschied des Standes zur täglichen Hausandacht zu empfehlen und wird, wenn einmal bekannt, sich leicht einbürgern.

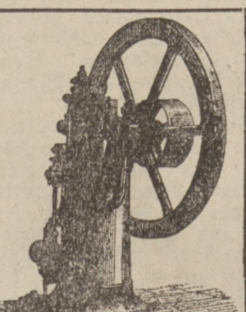
Der Reinertrag ist zum Besten der Trinker-Heilanstalt „Zum guten Hirten" für Ost- und Westpreußen bestimmt.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

H. PAUCKSCH, Landsberg a. W.

Neuer Ventil-Gasmator.
Einfachste Konstruktion; **billiger** als jeder andere Gasmotor, **geringster** Oel- und Gasverbrauch.

In vielen Exemplaren ausgeführt.



Patent Adam.
Steuerung nur durch **Ventile,** ohne die mit vielen theuren Reparaturen verbundenen Schieber.
In **jeder Etage** aufstellbar.

Auskunft im Bureau **H. Paucksch,** Danzig, Schwarzes Meer 4.

½	1	2	3	4	5	6	8	10	12	15	Pfdkr
800	1000	1500	1900	2250	2550	2800	3400	4000	5800	7000	M.

Der beste lösliche Cacao
ist
Blooker's holländischer Cacao

derselbe ist
mit vielen goldenen Medaillen prämiirt, von wissenschaftl. Autoritäten empfohlen, überall vorräthig.

Es wird dringend vor den vielen, jetzt mit marktschreierischer Reclame in den Handel gebrachten **geringeren Qualitäten gewarnt.**

Wer zum ersten Mal Cacao kauft, fordere nur **Blooker's holländischen Cacao,** da er sonst als Nichtkenner leicht eine geringere Waare bekommt, welche ihren Zweck vollständig verfehlt.

Schutz-Marke. **J. & C. Blooker,**
Hoflieferant S. M. des Königs von Spanien,
Amsterdam.

Engroslager in Berlin bei Wilhelm Ludwig Schmidt, NW. Schiffbauerdamm 16. (8680

Emser Pastillen

aus den festen Bestandtheilen des Emser Wassers unter Leitung der Administration der König Wilhelms Felsenquellen bereitet, von bewährter Heilkraft gegen die Leiden der Respirations- und Verdauungs-Organe, in plombirten Schachteln mit Controle-Streifen vorräthig:

in Danzig en gros bei Schuster u. Kaehler ferner bei Albert Neumann, en gros & en detail, sowie bei: E. Hedinger, Apotheker, Apotheker Hildebrand, E. Kornstädt, Raths-Apotheke, Gebr. Paetzold, A. Rohleder, Apoth., F. Domke, Rud. Roemer; i. Conitz b. Apotheker E. W. Schultze; in Dirschau bei O. Mensing, Adler-Apotheke, Apoth. K. Magierski; in Marienburg bei Apotheker H. Beutel, Apotheker Ernst Lincke; in Mewe bei Apotheker O. Schotte; in Neuteich bei Apotheker Dressler; in Schlochau bei Apotheker R. E. Plath; in Tiegenhof bei Alb. Baumgart.

Gummiboots

werden unter Garantie reparirt Kumstgasse 1 bei Spittka. (1988

50—80 Stamm schöne dicke Ellern

sind zu verkaufen. Näheres in der Expedition dieser Zeitung. (2057)

Hotel-Verpachtung.
Ostseebad Neukuhren.

Das seit ca. 23 Jahren von mir mit gutem Erfolg betriebene große Hotel, 50 Zimmer, gr. Saal mit Theater, bedeutende Conditorei, gr. Colonade Kegelbahn, alles aufs beste möblirt, div. Stallung, Eiskeller und sämmtliches Zubehör, bin ich Willens von März 1888 zu verpachten. Bewerber können sich persönlich auch schriftlich melden. Alles Nähere später bei weiterer Unterhandlung.

Rob. Richter,
Neukuhren.

Ein gutes feines Colonialwaaren-Geschäft ist wegen Krankheit an einen Materialisten bei 3—4000 M. Anzahlung sofort abzutreten.
Agenten verbeten.
Adressen unter 2047 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Suche per 1. April eine Bäckerei im vollen Betriebe hierselbst oder außerhalb und erbitte Adressen unter Nr. 2085 an die Exped. dieser Zeitung bis zum 1. December.

Eine Mauserbüchse,

Cal. 11 mm., fast neu, als Scheiben- und Pürschbüchse verwendbar, ist für 45 M. mit sämmtlichem Zubehör verkäuflich.
Offerten unter Nr. 2075 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein sehr gutes **Tafel-Piano** ist zu vermiethen Breitgasse Nr. 13.

---

2 gut erhaltene Repositorien aus einem Damen-Confectionsgesch. sind billig zu verkaufen Frauengasse 36 beim Concursverwalter R. Block.

Reisender gesucht.

Ein junger Mann, der mit der Destillations-Branche vertraut ist, findet sofort eine Stellung als Reisender in meinem Geschäft. Persönliche Vorstellung erwünscht.

H. A. Winkelhausen,
Pr. Stargard. (2010

Von einer eingeführten, vielseitigen Unfallversicherungs-Gesellschaft werd.

tüchtige Agenten

gegen gute Provision zu engagiren gewünscht. Offerten unter Nr. 2077 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für eine erste Hamburger Cigarrenfabrik (nur bessere Preislagen) wird ein tüchtiger Vertreter gegen hohe Provision für feine Privatkundschaft gesucht.
Nur Geschäftsinhaber wollen ihre Adresse sub S. 8346 an Heinr. Eisler, Hamburg, einsenden. (2071

Ein routinirter
Buchhalter
übernimmt die Führung v. Geschäftsbüchern. Gefl. Adr. sub 1891 in d. E. erb.

Eine selbstst. Wirthschafterin, in feiner Küche erfahren, welche auch die Erziehung kleiner Kinder übernimmt, sucht Stellung. Adr. nebst näh. Ang. u. 2025 in d. Exp. d. Ztg. erbeten.

Ein Kaufmann und Versicherungs-Beamter, gut bekannt u. gekannt, sucht Stellung oder ein Geschäft zu übernehmen. Adressen unter 2062 an die Exped. d. Ztg. erb.

Suche gut empfohlene Inspectoren **Eberling,** Jopengasse 7.

Der bisher zu einem Herren-Garderoben-Geschäft benutzte

Laden

Breitgasse Nr. 6 ist per sofort zu vermiethen. Näheres bei R. Block, Frauengasse Nr. 36. (8404

Die von Hrn. Hauptm. Nitschke seit mehrer. Jahren innehabende Wohn., Schwarzes Meer 11, best. a. 5 Zimm. u. Zubeh., Gartenl. u. Pferdest., ist per April anderw. zu vm. Näh. das. Nr. 9, part. Zu besehen von 11—1.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.